Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 6000 Mk.
Einzel-Nummer 200 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung“ und „Am Herdfeuer“.
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 13146.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 128.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (31 mm breit) 120 Mk., im Ortsverkehr 100 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 70 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 400 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 82 (Erstes Blatt) — Mittwoch, den 18. April 1923 — 59. Jahrgang.

Dr. Stresemann für positive und aktive Außenpolitik.

Die Reichstagsaussprache über die Erklärungen des Außenministers.

Die Außenpolitik vor dem Reichstag.

Von unserm Berliner Vertreter.

Berlin, 17. April 1923. (Privattelegr.)

Der Reichstag hatte in der außenpolitischen Debatte der letzten zwei Tage die Aufgabe, festzustellen, wie weit die deutsche Politik bereit und im Stande ist, eine fruchtbare Aktivität zu entwickeln. Unter dieser Aktivität ist nichts anderes zu verstehen, als das Bestreben, aus der Stagnation der internationalen Diplomatie herauszukommen und den Weg für eine Regelung der einzelnen noch strittigen Fragen freizumachen und dadurch deutscherseits die Aussprache unter den Staatsmännern zu fördern. Man darf behaupten, daß dieses Ziel sowohl von Seiten der Regierung als auch von Seiten der Parteien in keinem Augenblick außer acht gelassen worden ist. In dieser Situation einer unerhörten Belastungsprobe deutscher Volkskraft hat der Reichstag den Beweis erbracht, daß er sich seiner Aufgabe bewußt war und jedes unfruchtbaren Streites dann entraten kann, wenn es sich um die Güter des deutschen Volkes handelt. Daß die Reichstagsdebatte in ihren internationalen Wirkungen fruchtbar wird, hängt freilich nicht von uns allein ab. Wenn aber die Gegenseite den Willen zu einer Schlichtung des Streites hat, dann sind deutscherseits genügend Anwachspunkte gegeben worden, um den Weg für internationale Abmachungen auf gegenseitiger Achtung und Freiheit von neuem wieder zu betreten.

Der deutsche Außenminister hat gestern nicht nur ein Bekenntnis der Lippen abgelegt, sondern in praktischen Anregungen eine konkrete Grundlage für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu schaffen gesucht. Er hat mitgeteilt, daß der Pariser Plan immer noch Geltung habe und von da aus die Diskussion über das schwierige Zahlungsproblem beginnen kann. Heute nachmittag hat der Führer der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Dr. Stresemann, zu den Erklärungen des Außenministers Stellung genommen. Seine Stimme als die eines führenden Vertreters einer starken industriellen Gruppe pflegt im Auslande besonders gehört zu werden. Auch seine Rede, die den Kernpunkt des zweiten Tages der außenpolitischen Debatte bildete und die deshalb bei stark besuchtem Plenum von allen Parteien mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde, war darauf eingestellt, die außenpolitischen Verhältnisse in positiver und aktiver Richtung hin wirksam vorwärts zu treiben. Stresemann hat vieles gesagt, was längst bekannt war; aber er hat das ganze Problem so zusammengefaßt, daß ein anschauliches Bild von dem entstand, was die internationale Politik bewegt und was er deutscherseits für tragbar hält.

Wir haben gestern gesagt, daß die Sozialdemokratie von der Regierung ein konkretes Angebot verlangt, das an die Gesamtheit der Alliierten zu richten sei. Stresemann hat den Versuch gemacht, ein Kompromiß zu finden. Er hat nun festgestellt, daß die Wiederherstellung nicht begrenzt werden könne dadurch, daß man eine Ziffer nenne. Auch der deutsche Vorschlag für die Pariser Konferenz hat neben der konstanten Grundsumme von 20 Goldmilliarden 2 konditionelle Summe von zweimal 5 Milliarden darüber hinaus in sich geschlossen, die abhängig wären von der Voraussetzung einer internationalen Anleihe. Diesen Modus legte Stresemann seinem Lösungsversuch zu Grunde. Die konstante Ziffer von 20 Milliarden wird von ihm trotz der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse im Ruhrgebiet als bleibende und feststehende Basis für weitere Verhandlungen anerkannt, während er der Meinung ist, daß ein internationales Konsortium nur zu prüfen habe, wie weit die deutsche Leistungskraft noch darüber hinaus belastet werden kann und Anleihen für solche Ziffern zu erhalten sind. Die Festsetzung der deutschen Leistungsfähigkeit müsse der Ausgangspunkt für die endgültige Lösung der schwierigen Frage sein.

Für diesen seinen Standpunkt hat Dr. Stresemann sich auf den englischen Premierminister Bonar Law bezogen, der auch seinerseits einen anderen Modus nicht für gangbar halte. Also nicht nur in der eindeutigen Erklärung des Leistungswillens, den Stresemann wiederholt mit Betonung unterstrichen hat, liegt auch hier wiederum der Fortschritt der Debatte, sondern darin, daß er mit der Fixierung einer festen Summe, wie sie in den Pariser Vorschlägen vorhanden war, als Grundlage für etwaige weitere Verhandlungen einverstanden ist. Es verdient außerdem ausdrücklich festgestellt zu werden, daß der Führer der deutschen Volkspartei sich noch einmal zu dem früher bereits von ihm vertretenen Standpunkt bekannt hat, die deutsche Wirtschaft werde sich zur Ableistung der Verpflichtungen zur Verfügung stellen, wenn die Wiederherstellungsfrage gelöst ist, wenn durch die Abtragung der Forderungen die deutsche Freiheit zurückgewonnen wird, und wenn das deutsche Staats- und Wirtschaftsleben nicht beeinträchtigt wird.

Die Ausführungen Dr. Stresemanns bildeten eine wirksame Ergänzung der Darlegungen des Außenministers vom Tage vorher. Sonst sprach noch der Abg. Gothein für die Demokraten, der eingehend die deutsche Wirtschaftslage kennzeichnete, der bayerische Volksparteiler Leicht der den Ausführungen des Außenministers beipflichtete, der Kommunist Stöcker, der sich in kommunistischen Doktrinen erging und schließlich Herr von Gräfe für die deutschvölkische Freiheitspartei. Die Debatte wird morgen mit der zweiten Rednerreihe fortgesetzt werden.

Sitzungs-Bericht.

335. Sitzung.

Berlin, 17. April 1923. (Telegr.)

Die Aussprache über die gestrige Rede des Ministers des Auswärtigen wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Gothein (Dem.):

Ueber die Forderung, das Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der geleisteten Verpflichtungen zu räumen, könne es keine Diskussion geben, sowie über den Plan einer internationalen Kontrolle dieses Gebietes durch den Völkerbund; was das bedeutet, haben wir im Saargebiet erlebt. Wir danken der Ruhrbevölkerung für die tapfere passive Abwehr, fühlen uns aber verpflichtet, ihre Prüfungszeit so bald wie möglich zu beenden. **Deutschland hat sich bereitwillig zu Verhandlungen gezeigt und der Minister des Auswärtigen hat eine konkrete Grundlage dadurch geschaffen, daß er unser letztes Angebot ausdrücklich aufrechterhalten hat.** Die Nennung einer bestimmten Summe, ehe wir uns an den Verhandlungstisch setzen, hätte aber gar keinen Zweck, da einmal Frankreich doch mehr verlangen würde und zweitens aber keine Gewähr dafür bietet, daß wir die bestimmte Summe auch leisten können. Deshalb müssen erst internationale Finanzleute eine Abschätzung vornehmen und zwar gerade die, welche die deutsche Schuld in Form einer Anleihe decken wollen. Deutschland müssen natürlich die notwendigen Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft gelassen werden. Besatzung und Sanktionspolitik schließen eine wirksame Reparationspolitik aus. Der Völkerbund ist noch heute nach seiner Verfassung ein unbrauchbares Instrument zur Vermittlung. (Beifall.)

Abg. Dr. Stresemann (D. V.):

Aktive Politik bedeutet, gegenüber jeder internationalen Situation gerüstet zu sein, um für Deutschland handelnd eingreifen zu können. Der Minister hat durch seine gestrige Rede

die aktive Politik der Regierung

in günstiger Weise fortgeführt. Entscheidend ist, daß sie eine geeignete Grundlage abgibt für internationale Abmachungen, falls die Entente, besonders Frankreichs, die Verständigung wollen. Gewiß könne eine endgültige Leistung heute ziffernmäßig nicht abgeschätzt werden, wohl aber könne man zugrunde legen die in unserem Pariser Angebot genannte konstante Summe, zu deren Verzinsung sich Deutschland bereit erklärte und die in Frage kommende Nachzahlung von einem internationalen Sachverständigenkonsortium nachprüfen zu lassen, wie es auch Bonar Law auf der Pariser Konferenz empfohlen habe.

Als Ausgangspunkt für eine solche Summe hatte Bonar Law die Wiederherstellung des deutschen Kredites und Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit von einem internationalen Konsortium gefordert, um eine internationale Anleihe zu ermöglichen. Eine solche internationale Anleihe nannte Herr Poincare auf derselben Konferenz unter den Garantien, die er von Deutschland fordern will. Eine solche internationale Anleihe ist aber, wie die Beschlüsse des internationalen Handelskammerkongresses in Rom besagen, für einen Staat ohne Grenzen und ohne Souveränität unmöglich und ebenso unmöglich eine endgültige Lösung der Gesamtverpflichtungen.

Der „Temps“ unterstellt uns den Versuch, die Alliierten durch Anerkennung der französischen Priorität zu spalten. Dieser Vorwurf ist ungerechtfertigt. Deutschland weiß, daß ein Kampf der Alliierten untereinander noch immer auf seinem Rücken ausgefochten worden ist. Aber warum soll eine Einigung über die Verwendung der deutschen Zahlungen für den französischen und belgischen Wiederaufbau nicht eine Realität werden? Für England ist es eine Frage des finanziellen Kalküls, ob ihm nicht die Wiederherstellung der deutschen Kaufkraft nicht wertvoller ist als der Empfang von Reparationen. Nur müsse auch Frankreich anerkennen, daß die Erschütterungen des Weltkrieges an keinem Volke ohne eine Erschütterung seiner Finanzen vorübergehen konnte.

Die Frage der Reparation könne nicht allein auf finanziellem Gebiet gelöst werden. Darum beachte Frankreich nicht das Angebot Cunos wegen der Kooperation der Industrie. Der Zustand Europas legt die Frage nahe, ob die Aufrechterhaltung einer Zollgrenze noch möglich ist.

Frankreich und Deutschland sollten beginnen, wirtschaftlich miteinander zu leben.

wenn auch das politische Miteinanderleben durch die französische Politik zerstört wird. Die englische Kritik an der deutschen Währungs- und Finanzpolitik berücksichtigt nicht den deutschen Währungsverfall und den Druck, der auf der deutschen Wirtschaft durch Verzögerung der Festsetzung der endgültigen Reparationsverpflichtungen liegt. Deutschland kann sein Budget erst dann in Ordnung bringen, seine Währung erst endgültig stabilisieren und ein Höchstmaß von Leistungsfähigkeit erzielen, wenn ihm endlich

die endgültige Grundlage seines politischen und wirtschaftlichen Lebens

gegeben werde. Für eine solche endgültige Leistung wird die deutsche Regierung die größten Opfer bringen, für die Freiheit und Selbständigkeit Deutschlands, die darin liegt, **durch die Industrie, Finanz- und Landwirtschaft die Garantieleistung für die deutsche Verzinsung zu geben.**

Ebenso einmütig wie Volk und Parteien hierin sind, ebenso einmütig sind sie darin, daß sie Widerstand bis zum Aeußersten leisten würden, **wenn man Rheinland und Ruhrgebiet in irgendeiner Form von Deutschland abtrennen werde.** Lloyd George irrt sich, wenn er etwa eine Lösung der heutigen europäischen Fragen darin sieht, daß er den Völkerbund mit der Rheinlandverwaltung beauftragt. Die Erfahrungen, die Deutschland im Saargebiet gemacht habe, sprechen eine deutliche Sprache.

Es sei notwendig, an der Politik nationaler Besonnenheit festzuhalten, um hierdurch und durch Zusammenhalten aller Kräfte die Befreiung des Ruhrgebietes zu erreichen (Beifall). Der Redner weist unter lebhafter Zustimmung die Aeußerungen der „Deutschen Zeitung“ zurück, „Deutschland solle überhaupt nicht mehr an Frankreich zahlen“. Kein verantwortlicher deutscher Politiker nehme eine solche Haltung ein, auch kein deutschnationaler (Zustimmung rechts). **Will Frankreich Reparationen, dann ist eine Verständigung möglich, will es aber das Rheinland und das Ruhrgebiet behalten, dann ist darüber ein Verhandeln unmöglich.**

Die Voraussetzung für alle Verhandlungen muß die Erfüllung der Forderung sein, daß alle Verhafteten und Ausgewiesenen in Freiheit in ihre Heimat zurückkehren können. (Lebhafter Beifall und Handklatschen. — Abg. Ledebour ruft dazwischen: Wir verlangen Freiheit auch für unsere gefangenen Revolutionäre!)

Redner wendet sich weiter entschieden gegen das Vorgehen Litauens im Memelgebiet und dankt unter lebhaftem Beifall dem österreichischen Ministerpräsidenten für die warmen Worte der Anteilnahme, die er in einer Rede bei Besprechung der Ruhraktion genommen hat. Redner schließt: Es ist ganz töricht, jetzt nach dem starken Mann, nach dem Bismarck, zu rufen. Wir brauchen in dieser Uebergangszeit die Zusammenfassung aller Kräfte zur Verteidigung des Staates, zu einer Politik der nationalen Besonnenheit. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen).

Abg. Leicht (Bayr. V.)

begrüßt es mit Genugtuung, daß der Papst einen eigenen Vertreter in das Ruhrgebiet gesandt habe. Die vom Abgeordneten Müller geforderte Aktivität der Reichsregierung ist auch unser Wunsch, aber wir dürfen dabei nicht die Leidtragenden sein. Den Forderungen eines neuen Angebotes können wir aber mit den bisherigen Erfahrungen nicht zustimmen. So bleibt uns nur übrig, die passive Abwehr fortzusetzen, unbeirrt durch radikale Strömungen, mögen sie von rechts oder von links oder auch von München kommen, das sage ich als Bayer; wir lehnen sie entschieden ab. Unsere Losung muß sein und bleiben: durch Einigkeit zur Freiheit. (Lebhafter Beifall).

Die Vertreter der kleinen Parteien.

Abg. Stöcker (Komm.)

führt aus, daß nur die Arbeiterschaft den Ruhrkonflikt und die Reparationsfrage lösen könne. Er fordert proletarische Kontrolle der Ruhrhilfe, mit der Mißbrauch getrieben werde. Die Arbeiter sollten jetzt im Ruhrgebiet den Sechsstundentag fordern. Die Kommunisten verlangten nicht nur die Fortsetzung, sondern die Verstärkung der Abwehr.

Abg. Allers (Dtsch.-Hannov.)

wendet sich gegen die rheinischen Separatisten.

Abg. von Gräfe (Deutschvölk.)

begrüßt die gestrigen Worte vaterländischen Gefühls, die der Minister des Auswärtigen in einer Rede gefunden hat. Bedenklich sei nur die Aufrechterhaltung des Angebotes von 30 Milliarden. Gehört zu den wenigen Freunden, von denen der Minister sprach, auch Herr Radek-Sobelsohn? Ist es wahr, daß Herr von Maltzahn vom Auswärtigen Amt sich eifrig bemüht hat, diesem Herrn Radek die Teilnahme am Leipziger Kommunistenparteitag zu ermöglichen? Welche Vergeltungsmaßnahmen hat die deutsche Regierung getroffen gegen die Ausweisung deutscher Arbeiter aus der Tschecho-Slowakei? Was tat die Reichsregierung gegen die unerhörte Störung der Reichseinheit durch die Regierungen von Preußen, Sachsen und Thüringen? (Rufe links: und Bayern?) Wir werden auf diese Dinge bei der Besprechung unserer Interpellation noch zu reden kommen. Die Außenpolitik erfordert, daß die Regierung gegen Severing und seine Kollegen vorgeht.

Gegen 7 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen nachmittag 2 Uhr.

Die demokratische Fraktion spricht der Regierung ihr Vertrauen aus.

Berlin, 17. April. (Privattelegr.) Die demokratische Reichstagsfraktion hielt heute mittag vor dem Zusammentritt des Plenums eine Fraktionssitzung ab, in der sie sich mit der gestrigen Rede des Reichsaußenministers beschäftigte. Wie berichtet wird, war die Fraktion überwiegend der Auffassung, daß in der Rede ein formales Angebot der deutschen Regierung zu sehen sei. Die Erfüllbarkeit des Angebots hängt nach der Auffassung der demokratischen Fraktion von der Erlangung einer internationalen Anleihe ab. Die Fraktion sprach der Reichsregierung ihr rückhaltloses Vertrauen aus.

Pariser Echo der Rosenberg-Rede.

na Paris, 17. April. (Telegr.) Die weitaus große Mehrzahl der Pariser Presse, insbesondere natürlich die Blätter des nationalen Blocks, beurteilen die gestrige Rede des Reichsaußenministers durchaus abweisend. So sprechen „Figaro und „Echo national“ von einer Anmaßung Deutschlands, das „Journal“ von einer rednerischen Manifestation. Das „Echo de Paris“ nennt die Rede Rosenbergs eine faule, inhaltslose Rede.

Die einzige Ausnahme bildet der „Matin“. Dieser steht nicht ganz auf einem schroff ablehnenden Standpunkt. Das Blatt erblickt in der Rede Rosenbergs ein gewisses Nachgeben, vor allem in der Tatsache, daß Rosenberg ausdrücklich von den 30 Milliarden Goldmark des Bergmannschen Angebotes gesprochen hat.

Die gemäßigte Presse, u. a. die Zeitung „Oeuvre“, schreibt, die Rede des Außenministers enthalte zwar kein offizielles und praktisches Angebot, aber sie erbringe den Beweis, daß sich die beiden Gegner in gewissen Punkten immer weiter nähern.

⨯ Paris, 17. April. (Telegr.) „Echo national“ schreibt, Deutschland klammere sich jetzt an den Plan Bergmanns. Offensichtlich hätten die Finanzmänner von Berlin, um einen Plan aufzustellen, von Bonar Law und gewissen ausländischen Staatssekretären sich beeinflussen lassen. Darauf könne aber keine Verständigung mit Frankreich aufgebaut werden. Auch hinsichtlich der staffelweisen Räumung des Ruhrgebietes empfindet das Blatt, daß Berlin und Paris—Brüssel stark voneinander abweichen.

„Figaro“ sagt, es sei vollkommen unnütz, die Vorschläge des Reichsaußenministers jetzt zu erörtern, weil sie Vorbedingungen unterworfen seien, denen man nicht zustimmen könne.

„Intransigeant“ lehnt den Schiedsspruch ab, denn das bedeute, die französischen Forderungen in Frage stellen.

Der sozialistische „Populaire“ sagt, Rosenbergs Erklärungen hätten nichts Neues gebracht, und was die Rede in Dünkirchen betreffe, so wäre auch diese nicht geeignet, die Lösung im Ruhrgebiet irgend einen Schritt näherzubringen.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ erklärt, daß die Vorschläge Rosenbergs zur Erörterung nicht geeignet seien. Was die politische Seite der Lage betreffe, so antwortet die deutsche Regierung mit einer „Ablehnung“.

Der französisch-belgische Reparationsplan.

⊕ Paris, 17. April. (Telegr.) Ueber die gestern vormittag abgehaltene Besprechung zwischen Poincare und den französischen Mitgliedern eines Komitees, das von der französisch-belgischen Konferenz Ende der vorigen Woche zum Studium des französisch-belgischen Reparationsplanes eingesetzt worden war, berichtet Havas, man habe die Grundlagen für die demnächstigen Studien des französisch-belgischen Planes besprochen. Es habe den Anschein, daß eine Verständigung zwischen Paris und Brüssel leicht zu erzielen sein werde.

Dieser Plan werde eine durch das alliierte Zahlungsstatut vom 5. Mai 1921 geschaffene Summe wahrscheinlich nicht überschreiten. Deutschland werde Bons A und B in Höhe von 50 Milliarden Goldmark zu begleichen haben, von denen 52 Prozent gleich 26 Milliarden an Frankreich, 8 Prozent gleich 4 Milliarden an Belgien, 22 Prozent an Großbritannien und 10 Prozent an Italien fallen. Die C-Bons sollen nicht ausgegeben werden, sondern zu Kompensationen der alliierten Schulden dienen.

Nach den Bestimmungen des Zahlungsstatuts vom 5. Mai 1921 stehe Deutschland für die Zahlung eine Höchstfrist von etwa 35 Jahren zur Verfügung, wobei es jährlich annähernd 1½ Milliarden zu zahlen habe. Da sich aber die Räumung des Ruhrgebiets im Verhältnis zu den Zahlungen vollziehen solle, werde Deutschland ein Interesse daran haben, sich so rasch wie möglich besonders aber auch durch die Initiative zu einer internationalen Anleihe seinen Verpflichtungen zu entledigen.

*

mt Paris, 17. April. (Telegr.) Dem hiesigen Vertreter des Reuterbureaus wurden vom Quai d'Orsay Mitteilungen über die Absichten gemacht, die Frankreich bei einer Lösung der Entschädigungsfrage verfolge. Danach soll der Londoner Zahlungsplan in seinen Grundzügen bestehen bleiben und nur einzelne Abänderungen erhalten.

„Petit Journal“ ist mit diesen Mitteilungen nicht zufrieden. Es erwartet, daß England einsehen wird, daß Frankreich gewillt sei, mit ihm im engeren Einvernehmen zu bleiben. Darum sei es auch falsch, daß England zu den Besprechungen zwischen Frankreich und Belgien nicht hinzugezogen worden sei.

Die 3. Serie Schatzwechsel für Belgien eingelöst.

Q Brüssel, 17. April. (Telegr.) Wie Agence Belge meldet, ist die dritte Serie der von der Reichsbank garantierten Schatzwechsel, die der belgischen Regierung im Oktober 1922 als Reparationszahlung übermittelt wurden, gestern eingelöst worden. Wie die Agentur wissen will, sind diese Schatzwechsel bei einem holländischen Bankhause diskontiert worden.

Vor dem Ende des Reichskommissariats in Koblenz?

Die Rheinlandkommission erwartet seine Abberufung.

mt Koblenz, 17. April. (Telegr.) Wie wir erfahren, hat die Rheinlandkommission dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß sie mit dem heutigen Tage seine Tätigkeit und die seiner Behörden im besetzten Gebiet als beendet betrachte und seine und seiner Behörden Abreise aus dem besetzten Gebiet erwarte.

Seit langem ist bekannt, daß man bestrebt war, die Einrichtung des Reichskommissariats in Koblenz zu beseitigen. Dieses trat besonders seiner Zeit in die Erscheinung, als dem ersten Reichskommissar, Herrn von Stark, durch die Botschafterkonferenz das Agrement entzogen wurde. Der Reichsregierung war es damals gelungen, für den zweiten Reichskommissar Fürsten von Hatzfeld das Agrement zu erlangen. Seit einiger Zeit deuteten Anzeichen darauf hin, das von einem Teil der Besatzungsmächte die Beseitigung des Reichskommissariates erneut betrieben wurde. Wenn auch angenommen werden muß, daß zunächst die Botschafterkonferenz über eine Entscheidung des Agrements Beschluß fassen wird, so darf man doch besagen, daß in ihr eine Mehrheit dafür sein wird. Ueber die Haltung der Engländer ist noch nichts bekannt.

Im Ruhrgebiet.

Die Verkehrslage.

= Essen, 17. April. Ueber die Verkehrslage im Ruhrgebiet wird berichtet, daß von den 206 Bahnhöfen des Ruhrgebietes 70 besetzt sind. Auf 69 dieser besetzten Bahnhöfe ruht der Betrieb vollständig.

Androhung schwerer Strafen.

)(Essen, 17. April. Der Kommandierende General veröffentlicht durch Maueranschlag die Verordnung 27 vom 20. März, in der es heißt, daß mit lebenslänglicher Zwangsarbeit oder mit Zwangsarbeit nicht unter zehn Jahren oder lebenslänglicher Gefängnishaft bestraft wird, wer in den besetzten Teilen des Ruhrgebietes irgendwie den Post-, Telegraphen- oder Fernsprechdienst durch Zerstörungen unterbricht und infolgedessen die Sicherheit und den Unterhalt der Besatzungstruppen oder die öffentliche Ordnung gefährdet. Liegen mildernde Umstände vor, so kann auf eine Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und eine Geldstrafe bis zu zehn Millionen Mk. oder eins von beiden erkannt werden. Strafen, die auf über fünf Jahre Zwangsarbeit oder Gefängnis lauten, können in einer Strafanstalt desjenigen Staates verbüßt werden, dem das urteilfällende Gericht zugehört.

22½ Millionen Mark Erwerbslosengelder beschlagnahmt.

⁂ Düsseldorf, 17. April. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Kurze Zeit, nachdem gestern vormittag eine größere Summe Geldes in die Räume der Erwerbslosenfürsorge im Kunstgewerbemuseum in Düsseldorf gebracht worden war, beschlagnahmten die

Franzosen dort 22½ Millionen Mk. Dem Kassierer legte man eine französisch geschriebene Erklärung vor, wonach es sich nicht um Geld für Erwerbslosenunterstützung, sondern um die Rhein- und Ruhrhilfe handele. Der Kassierer, der zufällig französisch verstand, verweigerte die Unterschrift unter dem Hinweis, daß es sich tatsächlich um die Erwerbslosenfürsorge handele. Auch die Liste für die Erwerbslosen und die Kartei wurden mitgenommen.

*

Msgr. Testa reist nach Berlin.

Essen, 17. April. Der päpstliche Delegat Msgr. Testa machte gestern nachmittag Besuch bei Thyssen in Mülheim. Er fährt heute nach Berlin zum Besuch des Reichskanzlers und des Außenministers.

In den letzten Tagen sind verschiedenen Gefangenen bedeutende Erleichterungen zuteil geworden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sie durch Vermittlung des Heiligen Stuhles bezw. seines Vertreters im Ruhrbezirk erwirkt wurden.

Verhaftungen, Ausweisungen.

— **Gladbeck**, 17. April. Gestern nachmittag ist der zweite Bürgermeister der Stadt Gladbeck, Bürgermeister Kappen, verhaftet und nach Sterkrade gebracht worden.

)(**Dortmund**, 17. April. (Teleg.) Hier wurde Polizeikommissar Heinrich verhaftet und nach Castrop gebracht.

mt **Wesel**, 17. April. (Teleg.) Die seiner Zeit in Wesel verhafteten Eisenbahnbeamten sind wieder aus der Haft entlassen worden.

✕ **Frankfurt a. M.**, 17. April. In Flörsheim haben heute früh weitere 35 Eisenbahnbeamte Ausweisungsbefehle erhalten, desgleichen in Hattersheim 15, in Mainz 29 und auf verschiedenen Stationen der Strecke Höchst-Idstein 12 Beamte. Die Familien haben bis Freitag zu folgen.

Nach einer Blättermeldung aus Frankfurt-Main hat die Zahl der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Beamten, einschließlich der Familienmitglieder, 20 000 weit überschritten.

*

Eine deutsche Note betr. die Ausweisungen.

Berlin, 17. April. (Teleg.) Die Reichsregierung hat den Regierungen in London, Paris und Brüssel im Anschluß an die bereits früher den dortigen Regierungen mitgeteilten Namen von Beamten, die mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden sind, in einer Note eine weitere Liste von zahlreichen Ausweisungsfällen überreichen lassen, die von der interalliierten Rheinlandskommission angeordnet worden sind. Die neue Liste umfaßt 833 Namen. Die deutsche Regierung legt auch hierin wieder gegen die Massenausweisungen von Beamten durch die interalliierte Rheinlandskommission Verwahrung ein. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat der interalliierten Rheinlandskommission eine Abschrift der Note überreicht.

Kriegsgerichtliches.

Der Prozeß gegen die Kruppdirektoren.

* **Berlin**, 17. April. Wie die Morgenblätter aus Werden-Ruhr melden, wurde gestern Dr. Krupp von Bohlen und Halbach als Zeuge in der Angelegenheit der verhafteten Direktoren der Kruppschen Werke von dem französischen Untersuchungsrichter vernommen. Die Anklage richtet sich nur gegen drei Direktoren der Kruppschen Werke, nämlich gegen Hartwig, Osterle und Bruhn, während der vierte, Direktor Ritter, aus der Haft entlassen worden ist. Die Liste der Verteidiger wird durch den Schweizer Anwalt Morteaux, Mitglied der juristischen Fakultät der Universität Genf, erweitert. Die Verhandlung soll in der übernächsten Woche stattfinden.

Verurteilungen.

S **Witten**, 17. April. Vom Militärpolizeigericht wurden am 6. April verurteilt der Arbeiter Kramer-Birkenfeld aus Hörde wegen Abreißens eines französischen Plakates zu 1 Monat Gefängnis, der bis auf drei Tage durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt ist, der Arbeiter Bischof aus Hörde wegen Verbreitung von kommunistischen Plakaten und Aufhetzung französischer Soldaten zu 8 Monaten Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe, der Landwirtschaftseleve Schöler aus Annen wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung französischer Soldaten zu 6 Monaten Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe, die übrigen Angeklagten, die Fabrikarbeiter Blasberg und Zibalz aus Hagen, die wegen Beleidigung und Bedrohung französischer Posten angeklagt waren und gegen die je 5 Tage Gefängnis beantragt war, wurden freigesprochen. Ebenso der Telegraphenarbeiter Schnöde aus Hagen.

Freigesprochen.

= **Recklinghausen**, 17. April. Heute fanden vor dem französischen Gericht in Recklinghausen die Verhandlungen gegen die Verleger Ingmanns („Herner Anzeiger") und Holtmann („Herner Zeitung") statt. Beide wurden freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Soziales.

= **Berlin**, 17. April. Da zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den Organisationsbankbeamten über die Aprilgehälter keine Einigung erzielt worden ist, wurde nunmehr die Entscheidung des Schlichtungsausschusses angerufen, der am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium zusammentreten wird.

Grenz- und Auslandsspende deutscher Katholiken.

Wir werden um Verbreitung folgenden Aufrufs gebeten:

„Millionen deutscher Katholiken sind heute in ihrem Volkstum aufs schwerste bedroht. Viele sind im Auslande in Gefahr, mit ihrem Volkstum ihre Religion und mit der Religion auch ihr Volkstum zu verlieren. Denn nach alter Erfahrung ist beides aufs engste verbunden: die Ueberlieferung des Väterglaubens und der Vätersitte.

Besonders ernst und schwer ist der Kampf um die Erhaltung und Ausübung des Volkstums in den Grenzgebieten. Das Schicksal der gesamten deutschen Katholiken ist aufs innigste verwoben mit der Zukunft dieser Volksgenossen, denn die deutschen Katholiken der Grenzlande gehören mit zu den stärksten Stützen unseres katholischen Volkstums. Deutsch und katholisch wollen sie bleiben.

Wir deutsche Katholiken in aller Welt wollen eine einheitliche Front bilden, um den Bedrohten zu helfen. Unersetzlich sind die übergroßen Verluste, welche in der Vergangenheit durch unser mangelndes Zusammenhalten hervorgerufen wurden. Verbüten wir noch Schlimmeres für die Zukunft? Als Katholiken und als Deutsche sind wir für unsere Brüder verantwortlich!

Heimat und Ausland müssen nach besten Kräften mitwirken. Es gilt, große Mittel in den Dienst der großen Sache zu stellen und zu sorgen für katholische Seelsorge, Schule, Vereine und Presse. Mitarbeit leistet, wer einen Geldbeitrag zur Sammlung gibt, wer Bücher und Schriften unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die Sammlung wendet sich an alle deutschen Katholiken mit der Losung:

Für Glaube und Volkstum!

Der Hochwürdigste deutsche Episkopat empfiehlt die Sammlung aufs dringendste.

Zu ihrer Durchführung hat sich ein besonderer Ausschuß gebildet. Diesem gehören an: Bonifatiusverein — Deutscher Karitasverband — Kartellverband katholischer Arbeitervereine Deutschlands — Katholischer Frauenbund — Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches — Kath. Schulorganisation — Kath. Verband für die weibliche Jugend — Raphaelsverein — Reichsverband für die kath. Auslandsdeutschen — Verband der kath. Jugend und Jung-Männervereine — Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands — Verein für die kath. Deutschen im Auslande — Verein kath. deutscher Lehrerinnen — Volksverein für das kath. Deutschland.

Ehrenvorsitzender: Alois Fürst zu Löwenstein. 1. Vorsitzender: Senatspräsident Marx, M. d. R. Stellvertreter: Rektor Gottwald, M. d. L. 2. Vorsitzender: Oberlehrer in Schmitz. 1. Geschäftsführer: Generalsekretär Meier-Bochum. 2. Geschäftsführer Lehrer Kellermann-Berlin.

Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin N. 20, Badstraße 64. Geldsendungen sind zu richten an das Konto: „Für Glaube und Volkstum". Bankkonto: Commerz- und Privatbank, Den-Kasse W. Berlin N. 20, Badstr. 60. Postscheckkonto: Berlin 54 508.

Deutsches Reich.

Numerus clausus für Studienassessoren.

* Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem preußischen Landtag soeben den Entwurf einer Verordnung zugehen lassen, in der der Numerus clausus für Studienassessoren geregelt wird. Der Entwurf sieht vor, daß aus den vorhandenen Studienassessoren zunächst 2000 Assessoren ausgewählt und in eine Anwärterliste eingetragen werden, wodurch sie Stellenanwärter im Sinne des Beamtendiensteinkommengesetzes werden. Diese 2000 Assessoren stellen die Zahl dar, die voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren zur Anstellung kommen wird. Die Anwärterliste soll dann alljährlich um die Zahl der Ausgeschiedenen aufgefüllt werden. Die Auswahl der Assessoren, die Anwärter werden sollen, trifft das einzelne Provinzialschulkollegium; maßgebend für die Auswahl ist die Eignung als Lehrer und Erzieher. Als Uebergangsmaßnahme ist zur Vermeidung von Härten gegen die älteren Assessoren vorgesehen, daß bei der erstmaligen Auswahl noch 50 v. H. wie bisher nach dem Dienstalter ausgewählt werden, und daß auch in den nächsten Jahren noch ein stets kleiner werdender Hundertsatz nach dem Dienstalter einrückt; das Eignungsprinzip wird also erst in einigen Jahren voll zur Auswirkung kommen. Der Entwurf gilt auch für Studienassessorinnen, für die zum erstenmal die Anlegung einer Liste vorgeschrieben wird. Die Verordnung soll nach Beratung im Landtag demnächst mit Rückwirkung vom 1. April d. J. in Kraft treten.

*

Zentrum und Konfessionalität der höheren Lehranstalten.

Zur Konfessionalität der höheren Schulen äußerte sich in der Sitzung des Hauptausschusses des preußischen Landtags vom 11. April d. Js. der Abg. Grebe. Die Ausführungen sollen ihrer grundsätzlichen Bedeutung wegen hier ausführlich mitgeteilt werden. Der Redner führte folgendes aus:

„Die sogenannte Planwirtschaft könne auch den konfessionellen Aufbau der höheren Schulen, wie er heute bestehe, gefährden. Das Zentrum verlange die konfessionelle Schule aus Gründen der Erziehung. Diese Gründe hätten natürlich die gleiche Geltung für die höheren Schulen, wie für die Volksschule. Das Zentrum müsse deshalb grundsätzlich an der Forderung festhalten, daß auch das höhere Schulwesen konfessionell gestaltet sein sollte. Daß seine Wähler die konfessionelle Erziehung ihrer Kinder auch in der höchsten Schule wünschen, bewiesen die vielen Privat-Schulen für die weibliche Jugend, die durchweg konfessionellen Charakter trügen. Auf die konfessionelle Gestaltung dieser Schulen werde das katholische Volk nie verzichten. Seine Freunde verkannten nicht die Schwierigkeiten den konfessionellen Aufbau des höheren Schulwesens allgemein durchzuführen. Wo es aber möglich sei, hielten sie ihre alte Forderung auf konfessionelle höhere Schulen aufrecht. Kein Satz der Verfassung, keine gesetzliche Bestimmung zwinge dazu, die höheren Schulen als paritätische anzusehen; es sei lediglich eine Verwaltungspraxis des preußischen Kultusministeriums, die bei dem höheren Schulwesen grundsätzlich auf paritätische Gestaltung dränge. Diese Praxis habe aber nicht gehindert, daß tatsächlich eine ganze Reihe konfessioneller höherer Lehranstalten besteht, ja man habe sogar „paritätische" Anstalten mit evangelischem bzw. katholischem Charakter" neu gegründet. Das Zentrum werde mit allem Nachdruck auch im höheren Schulwesen den konfessionellen Belangen Geltung zu verschaffen suchen und sich dagegen wehren, daß der Charakter der bestehenden konfessionellen Anstalten verwischt werde."

*

Sozialistischer Plan auf Enteignung des Großgrundbesitzes.

Innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, nach dem eine planmäßige Enteignung des Großgrundbesitzes über 750 Hektar zum Zwecke rationellerer Bewirtschaftung vorgenommen und ein Teil des dadurch gewonnenen Bodens zu Siedlungszwecken zur Verfügung gestellt werden soll.

Ausland.

Ein Iren-Komplott?

London, 17. April. Zu der am 14. April in London vorgenommenen Verhaftung von Irländern meldet Reuter, die Razzia der Polizei habe ein großes Komplott vereitelt, das die Ermordung von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Zerstörung von Wasser-, Licht- und Kraftanlagen, von öffentlichen Gebäuden, Warenhäusern und Holz-Stapelplätzen sowie die Beraubung von Banken bezweckte. Diese verbrecherischen Unternehmungen sollten innerhalb einer Stunde in einer ganzen Reihe von Städten in England erfolgen.

*

Schatzkanzler Baldwins Budget.

London, 18. April. Der Schatzkanzler Baldwin brachte vor dichtbesetztem Unterhaus sein erstes Budget ein. Er sagte, das verflossene Jahr habe eine dauernde Besserung ergeben. Sowohl der Innen- als auch der Außenhandel habe zugenommen. Die Arbeitslosigkeit sei zwar immer noch schlimm, sie sei jedoch zurückgegangen. Die Staatspapiere seien allmählich gestiegen. Der Ueberschuß von 101 Millionen Pfund sei zur Verminderung der Schuld verwandt worden. Den Enkeln würden, wenn ihre Zeit komme, noch genügend Schulden übrig bleiben, ebenso drängten heute die Schulden und klopften an die Tür der gegenwärtigen Generation. Jedes Jahr seit dem Kriege, dieses Jahr und viele kommende Jahre würden Verpflichtungen fällig, die, wenn sie nicht konvertiert werden, in bar bezahlt werden müßten. Letztes Jahr seien Haushaltsvoranschläge in der Höhe einer runden Summe von 910 760 000 Pfund beschlossen worden. Die Gesamteinkünfte hätten die Voranschläge um 3¼ Millionen übertroffen; die vom Reparationsgesetz und anderen deutschen Einnahmen erzielte Summe betrage 6 800 000 Pfund. Der Ueberschuß für das letzte Jahr entstehe aus den besten aller möglichen Ursachen, der Herabsetzung der Ausgaben. Sie betrugen 97 Millionen Pfund weniger als der Haushaltsvoranschlag schätzte und umfassen 27 Millionen für Heer, Flotte und Luftflotte. Baldwin sagte, er beabsichtige, sein Bestes zu tun, um in den kommenden Jahren noch weitere Ersparnisse zu sichern. In vier Jahren sei die öffentliche Schuld um 209 Millionen Pfund herabgesetzt worden, was die innere Schuld betreffe, so habe in der schwebenden Schuld eine Verminderung von 1029 Millionen auf 810 Millionen stattgefunden. Abgesehen von den 61 Millionen Dollars im Zusammenhang mit den Silberverkäufen betrage die englische Schuld an die amerikanische Regierung insgesamt 4600 Millionen Dollar. Für die Amortisation würde er dieses Jahr 40 Millionen, nächstes Jahr 45 und danach die Höchstsumme von 50 Millionen vorsehen. Nichts erleichtere die Beschaffung von Kapital für die Industrie so sehr wie die anerkannte Politik der Tilgung der Staatsschuld. Baldwin schätzte die Höhe der Ausgaben für nächstes Jahr auf 810 616 000 Pfund, die Zölle und aktiven Einnahmen auf 247 Millionen, 6 Millionen weniger als die letztjährige Einnahme. Große Ersparnisse müßten in der Schuld erzielt werden. Eine Herabsetzung der Zinsen von 5 auf 4 Prozent würde 10 Millionen ersparen. Baldwin schätzte die gesamten Einkünfte auf der augenblicklichen Steuergrundlage auf 852 630 000 Pfund. Dies würde einen Ueberschuß von 36 Millionen Pfund ergeben. Er schloß vor eine Herabsetzung der Auslandspostgebühren ab 14. Mai, für Rad- und Ferngespräche ab 1. Juli und Herabsetzung des Bieres um einen Penny für die Pinte.

Das Kabinett Seipel wiedergewählt.

Wien, 16. April. Mit Rücksicht auf die aus Ersparnisgründen beschlossene Auflösung mehrerer Ministerien gab gestern die Bundesregierung ihre Demission, welcher demnach nur eine formale Bedeutung zukommt.

Wien, 17. April. (Teleg.) Der Nationalrat hat heute mit 100 gegen 59 Stimmen der Sozialisten das Kabinett Seipel wiedergewählt.

Eine neue Partei in Italien.

∴ **Rom**, 17. April. Als Folge des Verlaufs des Kongresses der Volkspartei in Turin, der sich gegen eine bedingungslose Zusammenarbeit mit der Regierung Mussolini ausgesprochen hatte, steht die Bildung einer neuen Partei bevor, welche sich Nationale Volkspartei nennen wird. Die neue Partei wird alle diejenigen Mitglieder der alten Volkspartei aufnehmen, welche Mussolini bei seinem Wiederaufbauwerk unterstützen wollen.

Wilson für den Eintritt Amerikas in den internationalen Schiedsgerichtshof.

ss **Neuyork**, 16. April. Die Presse veröffentlicht einen Brief des früheren Präsidenten Wilson, in dem dieser für einen bedingungslosen Eintritt Amerikas in den internationalen Schiedsgerichtshof eintritt.

Tagung der Windthorstbunde.

Die deutschen Windthorstbunde halten ihre diesjährige große Tagung in Mitteldeutschland, in der alten deutschen Bischofsstadt Hildesheim ab. Der Plan der Tagung ist folgender:

Donnerstag, den 24. Mai; 1. Tag:

Ein Jahr politischer Jungzentrumsbewegung. Im Anschluß daran Aussprache über: „Das neue Kultur- und Wesensbild in der deutschen Jugend- und werdenden Volksbewegung."

Freitag, den 25. Mai; 2. Tag:

Der deutsche Mensch und die politische Formung des deutschen Volkes.

Samstag, den 26. Mai; 3. Tag:

Beruf, Wirtschaft, Gesellschaft.

Sonntag, den 27. Mai; 4. Tag:

Oeffentlicher Vortrag: „Die politische Jugendbewegung und ihre Bedeutung für die deutsche Politik."

Zur Teilnahme an der Tagung ist jeder Windthorstbündler berechtigt; jedoch muß die Zahl der Teilnehmer beschränkt werden, weil die Unterbringungsmöglichkeiten begrenzt sind; sodann würde die Aussprache selbst bei all zu großer Teilnehmerzahl leiden. Wer an der Tagung teilnehmen will, hat an die Geschäftsstelle in Berlin in kurzer Worten seinen Lebenslauf zu richten; sodann soll jeder, der um Zulassung nachsucht, in Form eines Aufsatzes darlegen, was er von dieser Tagung erwartet. Das Thema lautet also: Die Hildesheimer Tagung — was denke ich über sie und was erwarte ich von ihr?

Die Gesuche müssen bis spätestens 10. Mai in Berlin sein. Von der Reichsgeschäftsstelle, Berlin W. 8, Französischestraße 62 III, erhält der Gesuchsteller gleich nachdem entscheidende Antwort; Nachricht über seine Unterkunft in Hildesheim wird ihm von der dortigen Geschäftsstelle zugehen. Ein besonderer Antrag ist nach Hildesheim nicht mehr zu richten. Ein jeder muß aber seine Anschrift genau und deutlich angeben.

Die Unterkunft, sowie das Mittag- und Abendessen werden auf ein Mindestmaß verbilligt; vielleicht werden die Kosten durch die Geschäftsstelle vollkommen gedeckt. Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt hat jeder selbst zu tragen. Da auch diese die Leistungskraft des Einzelnen übersteigen, so ist es unbedingte Pflicht der Bunde, daß sie ihre zugelassenen Mitglieder kräftig unterstützen. Es wäre ein schlimmes Zeichen für ihre Opfergesinnung, wenn die Bunde das nicht zu leisten vermöchten. Finanziellen schwachen Bunden ist es anheim gegeben, sich an ihre Partei zwecks Unterstützung zu wenden.

In einigen Tagen wird sämtlichen Windthorstbunden, deren Adressen der Geschäftsstelle in Berlin auf ihre Aufforderung mitgeteilt sind, ein besonderes Rundschreiben zugehen.

Provinzielles.

Die allgemeine Wetterlage.

Auf Grund der internationalen funkentelegraphischen Wettermeldungen ist zu berichten:

Die trockne Witterung in Begleitung von kalten Ostwinden hat auch während des größten Teils der vergangenen Woche in ganz Deutschland angehalten. In Südwestdeutschland hat das Vordringen der kalten Ostwinde in der ersten Wochenhälfte einen sehr empfindlichen Temperatursturz gebracht. Frosttemperaturen von 3 bis 4 Grad Kälte haben an der hier schon weit fortgeschrittenen Vegetation nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Immerhin sind die tiefen Temperaturen nur eine vorübergehende Erscheinung geblieben, die nicht die allgemeine Tendenz des diesjährigen Frühlings zu warmer, sonniger Witterung wesentlich gestört haben. Wenn auch im Frühling vorübergehende Frostgefahr im deutschen Klima bis Ende Mai immer wieder auftreten kann, so ist doch zu erwarten, daß auch weiterhin die Frühlingsmonate einen vorwiegend milden Charakter aufweisen werden. Ein ausgezeichnetes Kriterium für die Frühlingstemperaturen bilden die Temperaturverhältnisse der norwegischen Küste in den vorausgehenden Vorwintermonaten, November bis Januar. Die Golfstromwirkung, die an dieser Küste sich bereits in diesen Vorwintermonaten fühlbar macht, kommt bei uns erst im darauffolgenden Frühling zur Wirkung. Aus diesem Grunde kann man mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß bei milden November- bis Januartemperaturen in Norwegen, die auf hohe Golfstromwärme zurückzuführen sind, ein verhältnismäßig warmes Frühjahr bei uns folgt. Sind umgekehrt die skandinavischen Vorwintertemperaturen zu tief, so werden auch bei uns die Frühjahrsmonate zu kalt

Georg Freiberg.

Roman von Jano Maria. 37)

Nachdruck verboten.

„Wir sind Ihnen großen Dank schuldig, mein Herr," sagte die Dame in etwas fremdklingendem Deutsch, „aber nun ist alle Gefahr vorüber, und brauchen Sie nicht mehr zu belästigen."

Georg versicherte natürlich, daß von Belästigung keine Rede sein könne und daß er darum bitte, die Damen nach Hause geleiten zu dürfen, damit sie nicht weiter in solche unangenehme Situation gerieten. Zur Beruhigung und um die ehrliche Absicht seines Anerbietens zu unterstreichen, stellte er sich vor: Ingenieur Freiberg, und ärgerte sich gleich darauf, daß er den Titel dazu gesetzt hatte in kleinlicher Eitelkeit.

Die Jüngere, die sich bis dahin recht passiv verhalten hatte, bemerkte, sie allein trage die Schuld, Mama wollte einen Wagen nehmen, aber der schöne Frühlingsabend habe sie verlockt, den nicht sehr weiten Weg zu Fuß zu gehen.

Sie sind Mutter und Tochter, dachte Georg überrascht, die Mutter hätte er höchstens für eine ältere Schwester angesehen, und er tat ihnen heimlich Abbitte ob seines häßlichen Verdachtes von vorhin.

„Wir wohnen in der Tiergartenstraße. Es ist traurig, daß jede Frau, welche spät abends die Straße betritt, als Freiwild angesehen wird."

„Eine Dame gehört um solche Zeit nicht auf die Straße zwischen fragwürdige Frauenspersonen. Sie trägt selbst die Schuld, wenn sie belästigt wird."

Georg rettete das Gespräch auf neutrales Gebiet, weil er fürchtete, eine Meinungsverschiedenheit könne zwischen Mutter und Tochter aufkommen. Aber die Tochter schien sanfterer Gemütsart zu sein als die temperamentvolle Mutter.

Sie hatten ein kleines hübsches Haus in der Tiergartenstraße erreicht. Die Mutter blieb stehen. „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Ritterlichkeit. Und wenn Sie mögen, finden Sie sich ungeniert zur Teestunde bei uns ein. Marya, bedanke Dich bei dem Herrn."

Er fühlte eine schmale behandschuhte Hand in der seinen. „Danke," sagte sie schlicht, „denken Sie an die Teestunde. Ich heiße Marya Kereskö und das ist meine liebe Mama. Damit Sie wissen, wen Sie beschützten."

Am folgenden Sonntag vormittag machte Georg Besuch bei den Damen und wurde mit gewinnender Herzlichkeit empfangen. Marya Kereskö mit dem blauschwarzen Haar und den dunklen Augen war ungemein interessant. Dazu hatte sie eine zarte, beinahe durchsichtige Hautfarbe, und trotz aller Fröhlichkeit einen schwermütigen Zug. Das verjüngte Ebenbild der Mutter, die noch immer eine interessante Erscheinung war. Nur sah man beim hellen Tageslicht, daß die jugendlichen Reize mit tausend Mittelchen festgehalten wurden. Aber ihr lebendes Temperament und ihre witzige, fesselnde Art zu plaudern, stellten die Tochter vollkommen in den Schatten, und doch fühlte Georg sich weit mehr zu der stilleren Marya hingezogen.

„Wir haben gewettet, ob Sie kommen," verriet sie, „Mama behauptete ja, ich verlor den Glauben, als ein Tag nach dem andern verstrich."

„Ich wäre eher gekommen, aber zur Besuchszeit bin ich nie frei, außer Sonntags."

„Sie konnten gleich zur Teestunde sich einfinden, ohne den üblichen Anstandsbesuch. Unsere Bekanntschaft war so eigenartig, daß es dessen nicht bedarf. Und Marya brannte darauf, den nächtlichen Beschützer bei Tageslicht betrachten zu können."

„Aber Mama," wehrte Marya und zarte Röte überflog das blasse Gesicht.

„Wir dürfen Sie erwarten? Gesellschaft finden Sie bei uns stets, und jeder unterhält sich auf seine Art. Ein fröhliches Gesicht müssen Sie mitbringen."

„Zur Teestunde werde ich kaum erscheinen können. Der Dienst, gnädige Frau, und das Werk, an dem ich angestellt bin, liegt weit draußen vor Berlin."

„So kommen Sie gemütlich abends. Zum Nachtmahl oder später, ganz gleich. Willkommen sind Sie immer."

„Ach ja," Marya lächelte, „wenn Mama mit ihren Freunden sich unterhält, habe ich Gesellschaft. Sind Sie musikalisch?"

„Für den Hausbedarf."

„Beherrschen Sie irgendein Instrument?"

„Ich singe ein wenig."

Marya war begeistert, „wir werden manche frohe Stunde haben, alle meine Lieblingslieder müssen Sie singen, und ich begleite Sie."

„Sie belegt Sie vollständig mit Beschlag," die Mama lachte. „Du weißt ja nicht, ob Herr Freiberg daran Freude findet."

Das frohe Leuchten in Maryas dunklen Augen erlosch, „daran habe ich nicht gedacht, natürlich nur, wenn es Sie freut."

Georg bot seine ganze Beredsamkeit auf, um sie zu beruhigen. „Ich musiziere sehr gerne, nur bitte ich um größte Nachsicht, denn meine Fertigkeit reicht nicht weit."

Nach einer kleinen Weile verabschiedete sich Georg. Seltsam, dachte er, als er durch den sonntäglichen Tiergarten schritt, sie kennen mich kaum, und dieser herzliche Empfang! Vielleicht war es Sitte in der großen Welt. Zur Gesellschaft mußten sie wohl gehören. Das im Tiergartenviertel, die reiche Ausstattung, der Vater war jedenfalls gestorben. Frau Kereskö trug zwei Eheringe an der rechten Hand. Sie machten ein großes Haus, wie die Mama durchblicken ließ. Weshalb zogen sie ihn, den einfachen Ingenieur, heran —?

Irgend etwas bei aller Liebenswürdigkeit warnte ihn vor der Frau. Aber wenn er die schwermütigen Augen sah, verflog die unangenehme Empfindung, er hatte bis jetzt die große Dame der Gesellschaft nicht kennen gelernt. Ihn verwirrte die Selbstsicherheit, er mißtraute der Liebenswürdigkeit.

Nur weil er sie an dem Abend begleitet, hatte diese flüchtige Bekanntschaft so tiefen Eindruck hinterlassen, daß sie ihn zum Freund des Hauses erheben wollten —?

Georg hatte sich wieder einmal in eine Sackgasse gegrübelt und fand keinen einzigen Ausweg. Die Mama hat starke Vorliebe für Puder und Augenbrauenstift, und ihr exotisches Parfüm benahm fast den Atem. Das ganze Zimmer duftete danach, aber man mußte ihr als Ungarin das nachsehen. Man durfte sie nicht mit dem Maßstab der deutschen Frau messen. Es war häßlich von ihm, die Liebenswürdigkeit Frau Kereskös zu verdächtigen. Und Marya? Er würde hingehen, wenn es ihm dann nicht zusagte, blieb er einfach fort.

Als walte ein Verhängnis, Georg kam die nächsten Abende nicht los. Er hatte eine Berechnung aufgestellt, die sich mit der Praxis durch aus nicht vereinigen ließ. Das beschäftigte ihn so stark, daß er sein Versprechen darüber vergaß, bis er das Ei des Kolumbus gefunden hatte.

Da erinnerte er sich wieder der flehenden Augen Maryas. Er kaufte ein paar wundervolle langstielige Rosen und fuhr zur Tiergartenstraße hinaus. Die kleine Villa war in ein Meer von Licht getaucht. Hielten sie Gesellschaft? Und er platzte als lästiger Störenfried dazwischen.

Er klingelte, auf sein Befragen beruhigte ihn das Mädchen, daß nur einige Bekannte wie stets zwanglos beisammen seien und führte ihn in den Salon. Durch die geschlossenen Türen drang Lachen und Tellerklappen. Dann näherten sich flinke Schritte, herein schlüpfte Marya, „Sie sind wirklich da? Das ist eine große Freude."

„Ja," die Mama war ihr gefolgt, „es scheint Ihre Spezialität zu sein, sich rar zu machen. Die prachtvollen Rosen sind für mich?" unterbrach sie sich erfreut, „und welch eine wundervolle Farbe! Und nun kommen Sie herein, einen Imbiß werden Sie nicht verschmähen."

Im Eßzimmer fand Georg eine kleine Gesellschaft vor, die allerdings nur aus Herren bestand, hochtönende Namen schlugen an sein Ohr. Ein Baron von Dierschenkoff, ein Bankier Rosenfeld, ein Dr. von Reitzenwald und ein Dr. Bärenstrapp. Sie waren tatsächlich wie zu Hause, man mußte wohl von Georg gesprochen haben, denn man behandelte ihn wie einen alten Bekannten.

Kleine pikante Schnittchen wurden herumgereicht, dazu trank man aus wertvollen Kristallgläsern französischen Rotwein, der in hohen geschliffenen Karaffen auf dem Tische stand. Zum Abschluß gab es feines Konfekt und kandierte Früchte. Die Mama rauchte Zigaretten. Mutter wie Tochter waren sehr elegant gekleidet und unterhielten die Gäste.

„Unsere Kleine ist ganz außerräumt," scherzte der schon recht ältliche Baron von Dierschenkoff und klemmte das Einglas fester. „Ich glaube, das macht der neue Tischherr!"

„Weshalb bringen Sie unser Süßes in Verlegenheit?" tadelt Bankier Rosenfeld, dessen Glatze gleich einer blankpolierten Elfenbeinkugel glänzte. „Muß man alles sagen, was man denkt? Kindchen, ärgern Sie sich nicht über den alten Onkel," scherzte er gutmütig, und Dr. Bärenstrapp sekundierte lustig: „Der Baron kennt nicht mehr die discretion du coeur!"

„Auch ich muß Ihnen eine Rüge erteilen," mit verblüffender Eleganz warf Dr. von Reitzenwald sein Monokel ein.

„Was soll ich zur Strafe tun?" fragte der Baron zerknirscht.

„Dem Kindchen eine große Schachtel Konfekt schicken."

„Das nenne ich bußfertige Gesinnung," lachte die Mama und blies kunstvoll Rauchringe in die Luft. „Ich mache den Vorschlag, wir heben die Tafel auf. Marya soll uns, wenn sie in Stimmung ist, ungarische Tänze spielen. Wir plaudern derweil im Salon."

Die Gesellschaft blieb im Salon, in dessen Mitte jetzt ein Tisch stand. Wie selbstverständlich nahmen die vier Herren mit der Gastgeberin daran Platz. Georg folgte Marya ins Musikzimmer.

„Sie spielen," sagte Marya mit unterdrückter Heftigkeit, „wie ich es hasse. Nichts erniedrigt den Menschen so sehr wie diese Leidenschaft. Spielen Sie auch?" Sie sah ihn groß und forschend an.

(Fortsetzung folgt.)

sein. Im vergangenen November bis Januar hatte die norwegische Küste durchgehend zu warme Temperatur. Der bisherige Verlauf unsers Frühlings bestätigt hinsichtlich seiner Temperaturverhältnisse auch diesmal diesen Zusammenhang und läßt auch für die Folgezeit im allgemeinen milde Witterung erwarten.

Für die laufende Woche ist damit zu rechnen, daß die beständige Witterung der letzten Zeit mehr und mehr von wechselndem Wetter abgelöst wird. Die Tiefdruckwirbel, die über dem Atlantischen Ozean in ziemlich regelmäß ger Folge heranziehen, werden nunmehr auch die bisher gemiedenen Gebiete von Nordeuropa kreuzen. Hierdurch werden in gewissen Abständen Regenfälle hervorgebracht, die aber vorläufig nur geringere Intensität aufweisen dürften, um zwischendurch von aufklärendem Wetter abgelöst zu werden. Bei anhaltendem Südwestwind ist allgemein vorwiegend milde Temperatur zu erwarten.

---

* **Bochum**, 17. April. Am Samstag abend kam es in der Oststraße zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen jugendlichen Personen. Einige junge Burschen gerieten mit anderen Jugendlichen, die Zettel an die Häuser klebten, in Streit. Es entstand ein Handgemenge, wobei der Friseur S. zu Boden geworfen wurde. Als man ihm zu Hilfe kam, erhielt der 20jährige Fritz T. von einem Zettelankleber einen Schrotschuß ins rechte Auge und nach einiger Zeit der Geselle des Friseurs einen zweiten Schuß, der ihn im Gesicht verletzte. Der Revolverheld ergriff die Flucht, nachdem ihm das Fell gehörig gegerbt worden war. Bei der Marienkirche wurde er von der Feuerwehr gefaßt; vor seiner Festnahme verletzte er zwei weitere Personen durch Schüsse. Die Feuerwehr brachte den erst 17jährigen Bengel wegen seiner Verletzungen ins Elisabethhospital. Bei T. ist die Sehkraft des verletzten Auges gefährdet.

* **Westercappeln**, 17. April. Den Hofbesitzer Meyer zu Seeste, der dabei beschäftigt war, sein Wohnhaus neu bedachen zu lassen, ereilte ein tragisches Geschick. Am Freitag vormittag gegen 8¼ Uhr fütterte Herr Meyer mit seinem neunjährigen Sohn auf der Tenne die Pferde. Plötzlich vernahm er ein Krachen und Brechen, als wenn das ganze Haus einstürzen wollte. Er lief, sein Sohn dahinter her, zur Haustür hinaus, um sich in Sicherheit zu bringen. Jedoch zu spät; die Spannwerke hatten sich gelöst und fielen samt Giebel vom Hause herunter, unter deren Trümmern beide nur als Leichen hervorgezogen werden konnten.

* **Fröndenberg**, 17. April. Der Bau der neuen Betonbrücke über die Ruhr geht jetzt gut vonstatten. Sie soll in zwei Monaten vollendet sein und alsdann dem Verkehr übergeben werden. Die alte, morsch gewordene Holzbrücke wird dann abgebrochen werden.

* **Werdohl**, 17. April. In dem Magazingebäude der Fabrik Berg in Eveking entstand ein Feuer, durch das das Gebäude eingeäschert wurde. Mehrere Fässer Oel sind verbrannt. Der Brandschaden beläuft sich auf 50 Millionen Mark.

* **Hövel bei Hachen**, 15. April. Ueber Nacht zum Milliardär geworden ist der in Hövel wohnhafte W. Kumpernatz. Aus Amerika ist die Nachricht eingetroffen, daß der Onkel des W. Kumpernatz, ein Norbert Kumpernatz ein Vermögen von 32 Millionen Dollar hinterlassen hat.

* **Paderborn**, 17. April. Daß wegen einer Rauferei im Zuge die Notbremse gezogen werden muß, ist glücklicherweise ein Vorfall, der zu den Seltenheiten gehört. Die Fahrgäste in einem Abteil des Zuges Paderborn-Sennelager am letzten Samstag nachmittag hatten dieses nicht gerade erhebende Schauspiel. Vier Leute, die anscheinend aus der Bielefelder Gegend stammten, stiegen auf dem Nordbahnhof ein. Sie hatten sicher einen über den Durst getrunken; denn sie waren so quietschvergnügt, als ob die ganze Welt nur ihnen gehöre. So war man bis Neuhaus gekommen, wo der Zug beim Nehmen einer Weiche einen Ruck machte, wobei einer der vier Feuchtfröhlichen so aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, daß er etwas unsanft gegen eine Dame stieß. Er geriet in einen Wortwechsel mit dem Ehemann der Dame. Wie das so geht, das eine Wort gab das andere, man wurde handgreiflich und bald war eine solenne Rauferei in dem friedlich dahinfauchenden Zügele im Gange. Endlich erbarmte sich ein Mitfahrender und zog die Notbremse. Das Zügele hielt, der Schaffner wollte dem grausamen Spiel ein Ende machen, aber er mußte die Erfahrung machen, daß, wie es in der hohen Politik heißt, „eine Intervention nicht erwünscht" war. Man fuhr also weiter nach dem Sennelager, wo die vier von der Polizei festgenommen werden sollten. Beinahe hätte man sie auch festgenommen. Es fehlte nur ganz wenig daran. Denn eben als man sie aus ihrem Sonderabteil, das ihnen unterwegs angewiesen war, herausholen wollte, sah man in angemessener Entfernung den letzten von ihnen um die nächste Ecke verschwinden. Wer sie waren? Woher sie gekommen sind und wohin sie gingen? Das mögen die Götter wissen und — die Polizei.

* **Essen**, 15. April. In das bunte Bild der Essener Hauptverkehrsstraße, das als Jahrmarktsersatz für Aug und Ohr des Interessanten genug bietet, jedes ordnungsliebende Gemüt allerdings beleidigen muß, brachte gestern nachmittag eine Zigeunerbande mit einem stattlichen Aufgebot an Bären, Affen und — obligater Atmosphäre eine heute nicht zu unterschätzende bunte Abwechselung, die den Gedanken an eine orientalische Karawanserei aufkommen ließ. Es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis die Geschäftsstraße dieser „handelsfreiesten" Stadt Deutschlands einem Rummelplatz gleicht, durch den die Passanten nur mühsam den Weg sich bahnen können.

* **Oberhausen**, 17. April. Beim Bahnpostamt 15 wurden umfangreiche Beraubungen bei der sogenannten Amerikapost aufgedeckt. Es handelt sich um gewöhnliche Briefe aus Holland und Amerika, deren Absender ihren in Deutschland lebenden Verwandten Gulden und Dollarscheine übersandten. Seit längerer Zeit hat ein Postassistent derartige Briefe an sich genommen, geöffnet und das darin befindliche Geld entwendet. Am Samstag wurde der Beamte, der seit 34 Jahren im Dienst steht, festgenommen. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt will aber insgesamt nur für etwa 100 000 Mark ausländische Geldsorten auf diese Weise an sich gebracht haben. Die Behörde schätzt den Betrag jedoch auf mehrere Millionen.

* **Düsseldorf**, 17. April. Durch die hiesige Fallschaeldstelle wurden im Verein mit der Kriminalpolizei in den letzten Monaten nicht weniger als 35 Spielnester mit etwa 380 Spielern aufgedeckt. Darunter befanden sich 5 Klubs mit Rouletts, Kartenschlitten und anderen Spielgeräten. Unter den verhafteten Spielern waren alle Berufsstände vertreten. Größere Geldbeträge wurden beschlagnahmt. Gegen die nächtlichen Schlemmerlokale ist in gleicher Weise vorgegangen und deren Besitzer zu ganz erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt worden.

* **Düsseldorf**, 16. April. Eine schwere Bluttat ereignete sich gestern abend gegen ½9 Uhr in der Düsselthaler Straße. Dort erstach nach vorausgegangenem Familienstreit der 19 Jahre alte Arbeiter Josef Bunte seinen 23jährigen Bruder Eduard. Der Verletzte wurde ins Josefshospital gebracht, wo er nach einer Stunde starb. Der Vater wurde verhaftet.

* **Köln**, 16. April. Im Walde von Schlebusch beobachtete ein Radfahrer eine Frau, die sich in einem Straßengraben zu schaffen machte. Der Radfahrer fand ein im Sand verscharrtes und mit Grün überdecktes Paket, in dem sich ein sechs Wochen altes, noch lebendes Kind befand. Nach der unnatürlichen Mutter wird nun gesucht.

* **Viersen**, 16. April. Die Stadtverordneten haben die Einführung einer Junggesellen- bezw. Ledigensteuer abgelehnt.

* **Goch**, 16. April. Von einem Personenauto überfahren und sofort getötet wurde hier ein Fabrikarbeiter. Vater von neun Kindern, als er sich auf dem Heimwege befand. Das Auto rannte weiter, ohne daß sich die Insassen um den Ueberfahrenen gekümmert hätten. Der schuldige Autoführer, ein in Goch wohnender Holländer, wurde in der nächsten Nacht verhaftet.

= **Neuwied**, 17. April. In der im vorigen Jahre zum Stillstand gekommenen Georgsgrube, in der man vergeblich nach Fettkohle Teufungen anstellte, ist man dieser Tage auf ein Vorkommen von Bimsland von vorzüglicher Beschaffenheit gestoßen.

Blutige Ausschreitungen in Altenessen.

](**Altenessen**, 17. April. Zu folgenschweren Ausschreitungen, bei denen es einen Toten und eine Anzahl Verletzte gab, ereignete sich in einer der letzten Nächte in Altenessen. In der Gastwirtschaft Gammler an der Rahmstraße hatte sich abends ein Dutzend meist junger Burschen aufgehalten, die mit anderen Gästen anscheinend Händel suchten. Im Laufe des Abends verließen die Burschen gemeinschaftlich das Lokal. Als dann nach Eintritt der Polizeistunde die letzten Gäste sich auf den Heimweg machten, wurden sie draußen überfallen. Kaum waren sie auf die Straße hinausgetreten, als die ganze Rotte der rabiaten Burschen, die schon vorher in dem Lokal sich aufgehalten hatte, aus dem Dunkel der Nacht hervorstürzte und mit Messern und Stöcken über die ahnungslosen Wirtshausgäste herfiel. Mehrere von den Ueberfallenen erlitten zum Teil schwere Verletzungen, die zumeist Messerstiche sind. Die rohen Burschen stachen blindlings auf die wehrlosen Leute ein. Die Ueberfallenen suchten sich zum Teil blutüberströmt in die Gastwirtschaft zurückzuflüchten. Die rohen Messerstecher folgten ihnen jedoch auf dem Fuße und schickten sich an, nochmals über die Flüchtenden herzufallen. Durch den verursachten Lärm und die Hilferufe veranlaßt, erschien der Sohn des Gastwirts vor der Tür und suchte die Verfolger abzuwehren. Da ihm das jedoch nicht gelang, die Haltung der Burschen vielmehr immer bedrohlicher wurde, griff er zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf die Angreifer ab. Einer von ihnen, Wilhelm Seilers, der zu den Angreifern gehörte, wurde von einer Kugel durch die Brust getroffen und brach tot zusammen. Eine zweite Kugel traf einen Genossen des Getöteten, der schwer verletzt zu Boden sank. Schleunigst wurde ärztliche Hilfe für die Schwer- und Leichtverletzten herangeholt, die in das Krankenhaus geschafft wurden. Dort stellte man fest, daß der schwer verletzte Angreifer einen Bauchschuß erlitten hat. Er schwebt in Lebensgefahr, und es ist nicht sehr viel Hoffnung vorhanden, ihn am Leben erhalten zu können. Die Verletzungen der Ueberfallenen sind anscheinend nicht lebensgefährlich. Die zu den blutigen Ausschreitungen sofort hinzugezogene Kriminalpolizei hat die erforderlichen Ermittlungen eingeleitet.

„Emil Kirdorf" im Osten.

Brief aus Singapore.

Von Alice Schalek.

Endlich wieder Land! Drei Wochen auf hoher See zwischen Port Said und Singapore, das gibt eine Reihe von schönen Tagen, die nicht jeder leicht erträgt. Auf einem Schiff — und sei es das prächtigste — zusammengepfercht zu sein, genötigt einander wahllos hinzunehmen, sich zwanzigmal des Tages zu begegnen, das geht langsam jedermann auf die Nerven. Alle erfahrenen Schiffskapitäne wissen das und ihnen gilt der Indische Ozean als gefährlichstes Meer, dessen Tücken man mit Kostümbällen, Sportfesten, Captain' dinner und dergleichen zu bekämpfen sucht. Aber gegen Ende der dritten Woche erlahmt auch der beste Wille; die schönsten Früchte sind aufgegessen, das Eis geht zu Ende, und es wird immer heißer, je mehr wir uns dem Aequator nähern. Sogar diejenigen, die das von früheren Reisen her kennen und genau vorhersagen konnten, verspüren an sich selbst, wie sie in die unvermeidliche Stimmung hineintaumeln und den Geistern dieser Gegend unterliegen.

Deshalb ist Singapore der rettende Hafen für jeden Schiffskapitän war es stets, solange die Ostasienschiffahrt besteht. Schon der erste Anblick von Land löst die Schiffspsychose. Deshalb fährt der kluge Kapitän unseres „Emil Kirdorf" ganz dicht an die Insel Sabang heran, die Sumatras Nordspitze vorliegt. Menschliche Behausung zwischen Palmenplantagen und dahinter Urwald — das der ewigen Meeresunruhe müde Auge saugt sich an dem ruhigen Grün der Bergsilhouette fest. Dann gibts in der Straße von Malaka eine Aussöhnung aller Reisegefährten, die der Indische Ozean entzweit frohe Gesichter, lichterlohe Erwartungen — und dann Singapore!

Wer Singapore nur von der Durchreise kennt, erlebt in dieser Stadt immer wieder nur sich selbst; sie besteht für ihn aus Läden, in welchen er kaufen kann, was er an Bord zerbrach oder verlor, aus Hotels, in welchem er einen andern Whisky findet als auf dem Schiff, aus Tanzlokalen, in denen man endlich wieder andere Frauen sieht, und aus dem botanischen Garten, der den eingerosteten Gliedern die Gelegenheit bietet, sich aufs neue zu betätigen. Daraus formt sich eine Erinnerung an Singapore, die in der meisten Reisenden Gedächtnis als eine romantische gebucht wird — — —

Und wie anders wirkt Singapore auf diejenigen, die hier leben! Ein trauriges Stückchen Erde ist es für sie. Die städtischen Häuser des inneren Bezirks schmutzig, kahl, magazinartig mit kellerähnlichen Erdgeschossen, welche die von brütender Hitze erfüllten Kontore enthalten. Daran sich schließend die fruchtbare Chinesenstadt mit ihrem ameisenähnlichen Gewimmel, der Obst- Fisch- und Gemüsemarkt, und endlich zwischen der Stadt und dem botanischen Garten, dem Spielplatz der Kinder und allabendlichen Autofahrtziel aller reicher Chinesinnen, die im Grünen versteckten Bungalows der Weißen — —

Und über all dem der unbeschreiblich ostasiatische Atem, unter dessen Einwirkung man nur einen einzigen melancholischen Abend lang allein zu sein braucht, um die grausamste, die tödlichste Einsamkeit kennen zu lernen.

Eine harte Schule ist es, durch die alle hindurch müssen, die als „junge Leute" hier herausgeschickt werden. Wessen Charakter nicht stark genug ist, um sie zu bestehen, der geht zugrunde, „strandet", wie der Terminus technicus lautet. Etwa fünfundzwanzigjährig oder noch jünger kommt der junge Mann her, allein, voll Heimweh. Lange Briefe schreibt er anfangs nach Hause, dann erschöpft sich der Stoff, dann lockert sich der Kontakt. Er hat die feste Absicht zu sparen, ist vielleicht daheim verlobt, er sitzt also — ein „standhafter Zinnsoldat" — in seinen freien Stunden in seiner meist sehr ungemütlichen Behausung, liest, schläft — — — Aber in den Tropen ist abends der Schlaf ein seltener Gast, die Bücher handeln von Dingen, die hier so fern liegen, die Stunden dehnen sich — — In diesem psychologisch kritischen Zustand folgt er dem Bureaugenossen in den Klub. Dort trinkt er den ersten Whisky, dem bald weitere folgen. Sein Blut wallt auf, die Abende sind schwer von Sandelholzdüften und Palmenstimmung. Nun lernt er eine Frau kennen — Amerikanerinnen sind hier, die eigens um seinesgleichen herüberkommen, die kalt, überlegen, unbarmherzig vorgehen. Andere, weniger bewußte, aber nicht weniger gefährliche, kommen anderswoher. Sie wohnen in schönen Häusern, geben Tanzabende mit Trinkgelagen. Er braucht nichts zu bezahlen, nur „chits" zu unterschreiben, wie überall, in allen Läden, in allen Hotels, bei allen Chauffeuren. —

Denn natürlich auch ein Auto muß er haben. Seit dem Kriege sind hier die Straßen voll von Automobilen, vom modernsten Typ bis zur gefährlichsten Karre, die pro Stunde drei Dollar kostet. Ein gutsituierter Angestellter einer großen Firma bezieht etwa sechshundert Dollar im Monat, davon kostet ihm das Auto, das er haben muß, will er etwas gelten, ein Viertel. Der Anfänger verdient etwas mehr als die Hälfte davon, aber auch er fährt mit dem Auto spazieren, lädt Damen zu Ausflügen ein, trinkt er irgendwo ein Glas Whisky, so läßt er das Auto draußen warten, großzügig, wie man hier draußen geworden ist, und weil man doch nachher nur dem Wagenlenker etwas ins Buch schreiben braucht — — bis dann am Ersten die Rechnungen kommen und man für einen Tag aus dem Hindämmern aufwacht und sich klar macht, daß man eigentlich wieder dreißig Tage lang zwecklos hier gewesen ist. Bereits am Zweiten schlägt aber die Trostlosigkeit wieder über einem zusammen und man greift nach den paar Dingen, die das Leben erträglich machen, Auto, Whisky, Weiber, verschlingen sie auch das ganze Gehalt.

Langsam gerät der junge Mann in Schulden. Tennisklub, Sportverein, Rudergesellschaft, Jagdgenossen strecken ihre Arme nach ihm aus. Was soll er Samstag nachmittags, Sonntags tun? Außerdem stehlen die chinesischen Boys seine Wäsche, tauschen seine Strümpfe gegen zerrissene ein. Neue Einkäufe kosten Geld. Jeder Schritt, jede Bewegung bedeutet einen Dollar. Jede Bekanntschaft, jede Freude zieht das Netz enger. Endlich machen die Schulden ein paar tausend Dollar aus und die höfliche Bereitwilligkeit des Borgens hört allmählich auf. Nun geht er zu seinem Chef. Der zahlt natürlich aber es ist jetzt vorbei mit der Urlaubsreise nach Haule, er muß einige Jahre lang die Schulden abarbeiten. Vielleicht ist er mittlerweile krank geworden, angesteckt oder vom Fieber befallen. Das Mädel zu Hause nimmt einen andern und er mietet sich eine Chinesin als Haushälterin, bloß um nicht allein zu sein. Schließlich heiratet er sie. Halbblutkinder kommen zur Welt, die er nicht lieben kann. Mit vierzig Jahren ist er ein müder Mann, der keine Sehnsucht mehr kennt.

Das Schlimmste daran ist, daß dies jeder ganz allein durchzukämpfen hat. Diejenigen, die sich durchgerungen haben, werden hart und verschlossen. Jeder lebt nur für sich. Hier hilft keiner dem andern, jeder hütet sich sein Herz wegzugeben, weder an Rassegleiche, noch — geschweige — an Chinesen.

Vielleicht war es vor dem Kriege mit eine der Ursachen der Erfolge der Deutschen, daß der disziplinierte deutsche „junge Mann" viel tapferer als mancher andere gegen den Zwang des Ortes, den Genius loci, anzukämpfen verstand. Nur selten ging einer zugrunde. Jetzt müssen sie ganz neu hier anfangen, in Singapore beispielsweise ist bisher ein einziger Deutscher polizeilich gemeldet. Um so schwerer wird es für sie, um so einsamer wird es um sie herum sein. Darum ist jeder, der jetzt hier draußen mit Hand daran legt, den deutschen Namen wieder aufzubauen, eine Art Held, ein Pionier. Unser „Emil Kirdorf" bringt eine ganze Anzahl solcher Kämpfer mit heraus, alle strahlend vor Arbeitsfreude; ahnungslos sicher und guten Mutes. Werden sie den Osten, wird der Osten sie meistern?

Vermischtes.

)(**Berlin**, 17. April. Nach der „B. Z." ereignete sich in der letzten Nacht ein schwerer Autounfall, bei dem 4 Schupobeamte erheblich verletzt wurden. Auf einen Alarm waren 6 Beamte auf einem Lastauto nach einer Gastwirtschaft gesandt worden. Unterwegs versagte die Steuerung und das Auto fuhr in voller Fahrt gegen einen Laternenpfahl. Dabei erlitten die 4 Beamten sehr erhebliche Verletzungen.

)(**London**, 17. April. (Telegr.) Die „Times" melden aus Bagdad, ein aus Passagier- und Güterwagen zusammengesetzter Zug, der Donnerstag abend Bagdad verließ, ist am Samstag morgen 80 Klm. von Basra in einen heftigen Regensturm geraten. Eine Eisenbahnbrücke stürzte ein, als der erste Teil des Zuges bereits darüber hinweg war. 20 Passagier- und Güterwagen wurden vernichtet. Eine Anzahl von eingeborenen Soldaten wurde verwundet und mehrere getötet. Von den übrigen Passagieren wurden sechs verletzt.

* **Neuyork**, 17. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Amundsen am 13. April Nome in Alaska mit einem Hundeschlitten verlassen. Er beabsichtigt im Juni auf dem Luftwege nach dem Nordpol vorzudringen.

Berlin gegen Grützners Anklage.

)(**Berlin**, 16. April. Der Oberbürgermeister von Berlin Boeß hat an den Regierungspräsidenten Grützner, Regierungsbezirk Düsseldorf, zurzeit **Barmen**, folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Präsident! Ich habe das gefl. Schreiben vom 9. April über die den Ruhrgebiet-Flüchtlingen angeblich in Berlin bereiteten Schwierigkeiten erhalten und muß mit Bedauern feststellen, daß anscheinend übersehen worden ist, diesem Schreiben irgendwelches Material beizufügen, an Hand dessen den Beschwerden auf den Grund gegangen werden kann. Mit Befremden habe ich erfahren, daß dieses Schreiben, in dem nur allgemeine und unbewiesene Anklagen enthalten sind, der gesamten Berliner Presse von Ihnen zugestellt worden ist. Ich muß mich entschieden gegen diese Verunglimpfung der Stadt Berlin verwahren und darf nunmehr dringend bitten, daß Sie mir unverzüglich die einzelnen Ihnen bekanntgewordenen Beschwerdefälle mitteilen. Sie wollen versichert sein, daß der Magistrat auf das entschiedenste für die Ruhrflüchtlinge eingetreten ist und weiter eintreten wird. Ich kann aber nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die Nöten der überfüllten 4-Millionen-Stadt Verhältnisse geschaffen haben, welche für die Unterbringung der Ruhrflüchtlinge allerdings nicht günstige Verhältnisse bieten."

Das Telegramm als Familienbesitz.

drb. Seit Jahren befinden sich die Postverwaltungen aller Staaten auf der Suche nach neuen Ausnutzungsmöglichkeiten ihrer „Ware", um dem stark belasteten Postetat Mehreinnahmen zu verschaffen. Auf der Suche nach solch ungeahnten Möglichkeiten ist nun die spanische Postverwaltung auf die Idee gekommen, künstlerisch ausgestattete Telegrammformulare in den Verkehr zu bringen, die natürlich als Luxusgegenstände ein recht ansehnliches Sümmchen kosten. Sie geht dabei von dem Gedanken aus, daß Depeschen zu Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen usw. für den Empfänger an Wert gewinnen, wenn sie dem Adressaten auf künstlerisch ausgestatteten Formularen zugehen. Wie Madrider Blätter melden, hat diese Neueinrichtung trotz ihres kurzen Bestehens bereits viel Anklang gefunden, und heute schon werden diese „Glückwunschdepeschen" in zahlreichen Familien als Wertgegenstände angesehen.

Handel und Gewerbe.

1 Dollar = 21156 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

	17. April Geld	17. April Brief	16. April Geld	16. April Brief
Holland 1 Gulden	8229,25	8320,75	8249 32	8290,68
Belgien 1 Frank	1213,95	1220,05	1216,95	1223,05
Italien 1 Lire	1043,38	1048,62	1049,37	1054,63
England 1 Pfd. St.	98253,7	98746,2	97879,5	98370,3
Amerika 1 Dollar	21156,9	21263 3	21097,1	21202,8
Frankreich 1 Frank	1408,96	1416,04	1406,47	1413,53
Schweiz 1 Frank	3838,38	3857,62	3835,38	3854,62
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr.	29,83	30,03	29,66	29,82

Berliner Börsenbericht.

)(**Berlin**, 17. April. (Telegr.) Die gestern zum Schluß der Börse eingetretene Ermattung fand heute nicht die vielfach erwartete Fortsetzung. Das Publikum hielt mit Verkäufen zurück und hat auch seine Beteiligung am Geschäft nach unbedeutenden Eindeckungen erheblich eingeschränkt. Die Spekulation nahm daher verschiedene Deckungen und Rückkäufe vor. Die Stimmung war von Anfang an als ziemlich widerstandsfähig und im Verlaufe als verhältnismäßig fest zu bezeichnen. In Industrie-, Bank- und Schiffahrtsaktien bielten sich die Kursveränderungen nach oben und unten von ungefähr 2000 bis 4000 Prozent und nur vereinzelt in größerem Umfange die Wage. Größere Umsätze wurden nur zeitweise in einzelnen Spezialpapieren getätigt, von denen Kattowitz 7000, Stöhr 8000, Buderus 12 000, Otavie 100 000 und Nordd. Wolle 20 000 gewannen. Für festverzinsliche und Valutapapiere traten wesentliche Kursveränderungen nicht ein. Beim Einheitsindustriemarkt waren bei geringfügiger Beteiligung die Kursveränderungen ungleichmäßig.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin**, 17. April. (Telegr.) Am Produktenmarkt hielt sich das Geschäft weiter in engen Grenzen, und vom Inland blieb das Angebot nach wie vor gering. Der Preisstand war deshalb verhältnismäßig geringfügig verändert. Für Weizen zeigte sich Nachfrage nur nach ganz guten Sorten. Für Roggen wurden vereinzelt Käufe vorgenommen, die hauptsächlich auf Rechnung der Reichsgetreidestelle gingen. Von den übrigen Artikeln ist bei der vorherrschenden Geschäftsstille kaum etwas zu berichten.

Zeichnungsfrist für die preußische Staatsanleihe von 1923.

= **Berlin**, 17. April. (Telegr.) Die Zeichnungsfrist für die neue 7—15prozentige preußische Staatsanleihe von 1923 läuft am 18. April ab. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind die Zeichnungen nach den bisherigen Schätzungen in recht befriedigender Weise eingegangen. Allem Anschein nach wurde sie vornehmlich von großen Anstalten und Verbänden, die ihr Vermögen ganz oder teilweise mündelsicher anzulegen genötigt sind, im großen Umfange gezeichnet. Die neue Anleihe, die dieselben Sicherheiten bietet, wie die älteren und für die der preußische Staat mit seinem gesamten Vermögen haftet, wird zur Zeit mit 10 Prozent verzinst. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß auch das Ausland für die neue Anleihe Nachfrage bekundet.

Großhandelspreise und Index.

= **Berlin**, 17. April. (Telegr.) Die Großhandelspreise haben Mitte April gegenüber dem Stande Anfang April bei leicht aufwärtsgerichteter Bewegung nur geringe Veränderungen erfahren. Das Preisniveau im Großhandel stieg nach Feststellungen des statistischen Reichsamtes vom 4844fachen des Vorkriegsstandes am 5 April auf das 4923fache am 15. April oder um 1,6 Prozent. Von den Hauptgruppen stiegen Lebensmittel vom 35,76fachen um 3,3 Pros. auf das 36,94fache am 15. April. Industriestoffe vom 72,15fachen auf das 72,21fache, die fast auf demselben Stande verharrten. Im allgemeinen stiegen die Inlandswaren vom 44,89fachen auf das 45,68fache oder um 1 Pros., Einfuhrwaren vom 66,23fachen auf das 66,99fache, oder um 1,2 Pros.

Preisermäßigungen.

b **Die Vereinigung der Deutschen Handelsschraubenfabrikanten** hat die Preise für Maschinenschrauben von 5 800—5 900 Pros. auf 5 700—5 800 Pros., für Radschrauben von 5 300 auf 5 200 Pros., für Bandschrauben von 6 500 auf 6 400 Pros., Schloßschrauben, Hütchenschrauben, Wagenbauschrauben sowie Pflugschrauben von 6 500 bis 6 800 Pros. auf 6 400—6 700 Pros., Schlüsselschrauben von 5 200—5 800 auf 5 100—5 700 Pros. und für Anschweißenden und Muttern von 8 000 auf 7 900 Pros. ermäßigt.

b Der Reichsverband der Fabrikanten von 4eckigen Drahtgeflechten in Bochum hat die Preise für verzinkte 4eckige Drahtgeflechte mit Wirkung ab 11. April ermäßigt. Der Aufschlag auf die Verbandsliste von 1923 beträgt für Rheinland und Westfalen 475 Pros. und für die übrigen Bezirke 485 Prozent.

b Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke hat den Grundpreis für Messingbleche auf 11 201 Mk. und für Messingstangen auf 7 945 Mk. je Klgr. ermäßigt.

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.

= Der diesjährige Frühjahrspferdemarkt in Essen findet am 26. und 27. April auf dem städtischen Viehhofe in Essen statt. Der regelmäßig bei den Frühjahrs- und Herbstpferdemärkten in Essen wiederkehrende Auftrieb soll zeigen in erster Linie den Kaltblutschlag (Acker- und Fuhrwerkspferd belgischen Schlages). Daneben findet aber auch der Liebhaber ein reiches Angebot in Luxuspferden (Reit- und Wagenpferden). Jeder Käufer ist hier einem reichen Angebot gegenübergestellt. Aber auch der Pferdeliebhaber kommt bei einem Besuche des Marktes auf seine Kosten. Den Beweis hierfür hat der stets zunehmende rege Verkehr auf den Essener Pferdemärkten zur Genüge erbracht. Die Lage des Marktes ermitteln des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit den günstigsten Bahnverbindungen nach allen Richtungen und der Verladegelegenheit direkt am Viehhof machen Essen zum gegebenen Platze für einen blühenden Markt.

Merken Sie sich diese Adresse,

dann haben Sie die Garantie, gut und preiswert gekauft zu haben.

Sie erhalten bei mir elegante

Herren-**Anzüge**, Schlüpfer, Covercoats, Hosen,

Damen-Kleider, -Röcke, -Blusen, Leib- und Bettwäsche

auf Kredit bei bequemer An- und Abzahlung.

M. Klein Gelsenkirchen **Bergmannstraße 47.**

Photographische Kunst-Anstalt **Max Majer**
Gelsenkirchen, Neustr. 25. 1. Etg., Tel. 3525

Zu kulanten Bedingungen empfehle ich:
Küchen, Schlafzimmer Einzelmöbel, Herde.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung.
Möbelhaus M. Bamberger
Georgstraße 15. direkt am Fischmarkt. 11.61

Ruth Kullick 8401
prakt. Dentistin
Theresienstr. 16, Ecke Hindenburgstr.
Tel. 3284. Sprechstd.: 9—1, 3—7 Uhr.

Brotkutscher
von 16—18 Jahren gesucht. 12232
Joh. Jung, Brotfabrik, Rotthausen, Karl Meyerstr. 18a.

Suche guterhaltenen 1 bis 1½ PS. **Drehstrommotor** zu kaufen.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12195 a. d. Geschäftsst.

Guterhaltener **Büfettschrank** zu kaufen gesucht.
Schriftl. Anerb. unt. Nr. 12219 a. d. Geschäftsst.

Zu verkaufen: eine Partie Ziegelsteine, 7 Zement-Einfriedigungspfosten, 2,25 m lang, 30 Kisten, Maße 60×40×45, 1 Paar fast neue Militärstiefel Nr. 30, 5,1 Enten. 12218) Weststr. 36.

Neuer, blauer **Maßanzug**, Brustweite 104, billig zu verkaufen. 12225
Ritter, Ahstraße 81.

Das bevorzugte Einkaufshaus für Damen- und Mädchen-Konfektion ist das grosse Spezial-Geschäft

ELTERN

bevor Sie Ihre Einkäufe für ihre kleinen, grösseren und grossen Töchter machen, besuchen Sie unser grosses Spezial-Geschäft. Unsere Auswahl in Kleidung jeder Art ist ungeheuer gross, die Preise, da wir frühzeitig eingekauft haben, sind vorteilhaft. Sie finden bei uns alles Schöne und Neue, was die Mode bringt.

Bullagn
Damenmoden

Hochstrasse — BUER — Goldbergstrasse

Steuersachen

Bearbeitung sämtlicher Steuersachen und Vertretung derselben bei den Behörden
Einrichten und Weiterführung der Buchführung.
Sprechstunden von 10—12 und 3—6 Uhr.

Treuhand-Revisions-Bureau
H. Skapowker,
Klosterstraße 13. Fernsprecher 8634.

Städt. Kunsthalle
Ahstraße 1 — Georgshaus

Ausstellung
der „Raumstadt"-Zeichnungen u. -Pläne von W. Schwagenscheidt.
Sonder-Ausstellung
von Oelgemälden, Aquarellen u. Zeichnungen von Frau Marie Nauen von Malachowski

Die neugeordnete städt. Altertumssammlung ist wieder geöffnet und gegen Sondergebühr von 50 Mark zu besichtigen. Geöffnet von 11—1 und 4—7½ Uhr. Sonntags nur vormittags.

Pianos- und Flügel-
Stimmen
durch 1. Konzertstimmer.
Rating & Neuries
Tel. 975.

Literarische Morgenfeier

Sonntag, den 22. April, vormittags 11 Uhr,
im kleinen Saale des Konzert-Palastes, Bahnhofstraße 82:

Ehrung für Arno Holz

Einführung, musikalische Darbietungen, Rezitationen.

Eintrittskarten zum Preise von 1000 Mark sind im Vorverkauf zu haben bei der Firma Alsberg (Sammelkasse) und an der Kasse.
Der volle Ertrag ist als Ehrengabe für den Dichter bestimmt, der am 25. April seinen 60. Geburtstag feiert.

Gelsenkirchen, im April 1923.

Der Ausschuß:
Barfurth. Tölle. Dr. Töwe. v. Wedelstaedt. Dr. Weineck. Ziegler.

Hilfe und Rat.

Wohnungsangelegenheit. Steuersachen, Strafsachen (Gnadengesuche, Strafaufschub), Zivilprozesse, Scheidungs- u. Unterhaltssachen u. alle anderen Rechtsangelegenheiten bearbeitet zuverlässig u. verschwiegen

Fr. Toczkowski,
ehemaliger langjähriger Bureauvorsteher hiesiger Rechtsanwälte,
Gelsenkirchen, Dessauerstraße 2.

Frauen und Töchter

die sich im Schnittzeichnen, Zuschneiden, Modellentwerfen, Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe für Beruf und Familie sowie zur Meisterprüfung ausbilden wollen, erhalten gründlichen Unterricht bei 804

Frau Johann Peters, Kaiserplatz 1, I. Etage.
Auf Wunsch Abendkursus. Telephon 3540

Eschenbach's
Herren- und Damenschneiderei,
Bochumerstraße 108,
übernimmt sämtliche Arbeiten, auch bei gebrachten Stoffen. 10384
Tuchlager echter Stoffe.

Schlafzimmer
eiche u. lackiert
Küchen
elegante Modelle,
Speisezimmer
Herrenzimmer
Polstermöbel
Herde
reichste Auswahl.
Billigste Preise.
H. Liebau N.
Gelsenkirchen.
Hochstraße 41.
Nummer 41 beachten.
Besichtigung erbeten. 6861

Zickelfelle

glattgespannt, sowie alle anderen Felle kauft zu
höchsten — Preisen —
Coffiet.
Bahnhofstraße 15.

Mehrere guterhaltene
Herde,
Bettstellen m. Matratz., Kleiderschränke, Waschkommoden mit Spiegel, Küchenbüfetts, kompl. Küchen und Tische verkauft zu dem billigsten Tagespreis. Auf Wunsch Teilzahlung. 11448
Hdl. Hochstraße 73.

Residenz-Theater

Spielplan bis einschl. 22. d. M.

1.

Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Großes Zirkusdrama mit
Johannes Riemann
in der Hauptrolle.

Dieses hervorragende Drama ist voll tiefergreifender, hochdramatischer Handlung.

2.

Schranken des Blutes.

Atemraubendes Sensations-Sittendrama aus dem wilden Westen.

12234

3.

„Er" im Seebade.

Wagen-Verkauf!

2 leichte Flachwagen
(20 und 30 Ztr.), sehr gut erhalten,
1 guter Breakwagen
für 6 Personen, billig zu verkaufen. Daselbst auch ein **erstklass. Jagdhund** zu verkaufen (jagt laut).
Wanne, Schulstraße 2, 1. Etage.

Säcke.

Kaufe alle Sorten, auch Papiersäcke sow. Packleinen zu den höchsten Tagespreisen. 11731
Tanne,
Hochstraße 81, Tel. 2839.



Man verlange ausdrücklich
Gilka-Kümmel.
J. A. Gilka, Aktiengesellschaft
Berlin SW. 68.

Vernickelung

von Haushaltungs- und Dekorationsgegenständen aller Art, Bügeleisen, Herden und Oefen, Handtaschenbügel, Zigarettenetuis etc sauber und schnell.

Sandkuhls
Spezial-Fahrradhaus
Gelsenkirchen,
Vereinsstraße 64.

Gegen bar und auf
Teilzahlung
biete sehr preiswert an
Küchen und Schlafzimmer, sämtl. Einzel-Möbel, Betten, Herde, Sofas, Chaiselongues
Besichtigung erbeten. 10906
Schalkerstr. 30 — Möbelhaus **Rosendahl** — Schalkerstraße 30. — Schalkerstr. 30

Hallo! Hallo!
Gebrauchte
Möbel
aller Art kauft zu den höchsten Preisen 4961
Hirsch,
Augustastr. 3. Tel. 1238.
Karte genügt.

Kaufe stets leere
Flaschen
zu den höchsten Tagespreisen. 9903
Hoffmann, Hochstr. 61, Tel. 3076. Samstags geschlossen.

Küchen, Schlafzimmer,

Einzelmöbel und Ledertuchsofas
erhalten Sie
gegen bar und auf Teilzahlung
im 11906
Möbelhaus Rosing,
Berlinerstraße 7, am Stadtgarten.

Paßbilder

in einer Stunde. 12095
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße.

80000 bis 350000

zahle für gebr. Herde, kaufe auch durchgebr. Höchste Preise für ganze Einrichtung. Karte gen.
Böttcher, Wilhelminenstraße 98. 11559

Ich zahle

die höchsten Preise
für getrag. Herren- und Damengarderoben. 7761
Löwi, Schalkerstr. 91.
Telephon 2733.

Klavier

zu kaufen gesucht.
Fräul. Müller, Essen, Schwanenkampstraße 9, 1. Etage. 11670



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, und dessen Vertreter in:
Gelsenkirchen:
Rud. Burgmer, Bochumerstr. 20.

Packkisten

zu verkaufen. 12165
Niederl. Tabakmanufaktur, G. m. b. H., Ahstraße 1. Tel. 3370.

Achtung!
Treffe heute mit ein. groß. Transport

Schweine
ein, die ich billig abgebe
Raphael, 7468
Königstr. 11, a. Alt. Markt.


Großer Schweine-Verkauf
Eine Sendung großer und kleiner Münsterländer Schweine angekommen, welche ich billig abgebe. 12247
Kuß, Grenzstraße 175.


Sendung Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe. 12236
Hochstraße 71.

Motorradreparaturen

werden schnell und fachgemäß ausgeführt.
Gebrauchte Motorräder stets vorrätig.
11646 **Albert Stork,**
Ringstraße 52. Telephon 2817.

Trauringe

in allen Ausführungen zu äußersten Preisen.
M. Beckmann, Uhren, Gold- u. Silberwaren,
10617 Gewerkenstraße 4.

Badeofen

für Kohlenfeuer, Marke „Frank", wie neu erh., m. Mischbatt. u. Brause, sofort zu verkaufen, Besichtig. Bergmannstr. 54, parterre. 12061
Preisangebote a. Bank, Schwindstraße 33.

Große Auswahl:
Schlafzimmer
Küchen
Herde, Bettstellen, Matratzen, Waschkommoden, Konsolen, Kleider- u. Küchenschränke, Sofas 10481
in bekannt la. Qualität, noch sehr preiswert.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Westfäl. Möbelvertrieb
Vereinsstraße 41.

Wein-, Sekt- und Kognakflaschen
kauft laufend zu höchsten Preisen 9912
Weinhandlung Forster, Leipzigerstraße 24.

Guterhaltenes 12210
Fahrrad
mit Torpedofreilauf zu verkaufen.
Schalkerstraße 11, Zigarrengeschäft.

Gebr. Möbel
Herde, Oefen, Sofas, sowie ganze Einricht. kauft Frank, Bismarckst. 116, Postkarte genügt. 21176

Wer übernimmt 2 Mal in der Woche leichte Geschäftsfahrten.
Färberei Kunze, Hochstraße 22.

Witwe, 54 J., kathol., sucht die Bekanntschaft eines solid. Mannes zw.
Heirat.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12188 a. d. Geschäftsst.

Streng reell!
Junger Herr, kathol., 24 J. alt, Bgm., wünscht mit ordentl. brav. Mädchen in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger
Heirat.
Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.
Schriftl. Anerb., mögl. mit Bild, das zurückgesandt wird, unt. Nr. 12175 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinstehende Frau, ohne Anhang, evang., Mitte der 40er Jahre, sucht Bekanntschaft mit e. Herrn gl. Alters zw.
Heirat.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 12220 a. d. Gesch. d. Z.

Ehrenerklärung

Die Beleidigung, die ich gegen Frl. Maria Leonard, Haidenstr. 54, ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern und als unwahr zurück u. warne jeden vor Weiterverbreitung. 12191
Elisabeth Kampkötter.

Hohe Belohnung!

Kleiner Dobermann-Pintscher am Sonntag entlaufen. Zeichen: an der Brust ein Strich weißer Haare, auf den Namen Pfiffi hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. 12244
Hugo Heymann, Wannerstraße 243.

Dienstag nachm. in d. Nähe v. Schalker Markt ein junger 12259
Windhund
entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt.
Kaffeehaus Ruß, Schalker Markt 6.

Tuchverkauf

Herrenstoffe, Kostümstoffe
weit unt. Ladenpreis verkauft
Gubener Stofflager
Gelsenk. Hochstr. 48, I. i. Möbelh. Blumenreich

Scheinblüte und Verarmung Deutschlands.

Fortsetzung.

Aus der vom Statistischen Reichsamt unter Verwendung amtlichen Materials herausgegebenen, sehr instruktiven Schrift: „Deutschlands Wirtschaftslage unter den Nachwirkungen des Weltkrieges.“ (Zentralverlag, Berlin, W. 35.)

Beamtengehälter in Deutschland und im Ausland.

Wohl am treffendsten wird die gänzlich unzureichende Besoldung der deutschen Beamten durch einen Vergleich mit den Gehältern der ausländischen Beamten beleuchtet, wenn sämtliche Gehälter auf Grund der inneren Kaufkraft der einzelnen Währungen auf Goldmark gebracht werden.

Beamtengehälter in Deutschland, in der Schweiz und in Norwegen.

Länder:	Lebenshaltungsindex Okt. 1922	Monatsgehält. Okt. 1922	Umrechnung in Friedenswert	Umrechnung in Goldmark
		Postschaffner.		
Deutschland	22 066	24 725 Mk.	112 Mk.	112 Mk.
Schweiz	170	492 Fr.	289 Fr.	234 Mk.
Norwegen	246	391 Kr.	159 Kr.	179 Mk.
		Obersekretäre.		
Deutschland	22 066	36 428 Mk.	165 Mk.	165 Mk.
Schweiz	170	663 Fr.	390 Fr.	316 Mk.
Norwegen	246	618 Kr.	251 Kr.	282 Mk.
		Regierungsräte.		
Deutschland	22 066	48 611 Mk.	220 Mk.	220 Mk.
Schweiz	170	867 Fr.	510 Fr.	413 Mk.
Norwegen	246	1 038 Kr.	422 Kr.	475 Mk.

Es ergibt sich dann, daß der deutsche Unterbeamte (Postschaffner) einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und zwei Kinder im Oktober 1922 nur rund 112 Mk. zur Verfügung hatte, während z. B. der Schweizer Unterbeamte 234 Mk. Gehalt hatte. Der deutsche Beamte ist also gezwungen, mit etwa der Hälfte des Einkommens der ausländischen Beamten und sogar mit noch weniger sein Leben zu fristen. In noch stärkerem Grade müssen die mittleren und oberen deutschen Beamten, deren Gehälter nicht im gleichen Maße wie die der Unterbeamten erhöht worden sind, das Niveau ihrer Friedenslebenshaltung herabdrücken. Der deutsche mittlere Beamte (Obersekretär) soll monatlich mit 165 Mk. auskommen, während der entsprechende Schweizer Beamte 316 Mk. zu verzeichnen hat. Der deutsche Oberbeamte (Regierungsrat) steht sich auf 220 Friedensmark monatlich, der entsprechende Schweizer Beamte bezieht fast das Doppelte, der norwegische sogar mehr als doppelt so viel.

Bei Umrechnung nach dem äußeren Wert der Währungen würde sich das Bild noch wesentlich zuungunsten der deutschen Beamten verschlechtern.

Renteneinkommen.

Noch viel stärker als das Arbeitseinkommen hat sich das Vermögenseinkommen vermindert. Das eigentliche Unternehmer-Einkommen freilich ist teilweise nominell außerordentlich gewachsen. Sein Realwert dürfte sich allerdings nur in seltenen Fällen erhöht haben. Im Durchschnitt ist es sicherlich wesentlich gesunken. Das Renteneinkommen ist dagegen fast zu einem Nichts zusammengeschrumpft. Während im Frieden der breite Mittelstand aus den festverzinslichen Anlagen große Einnahmen zog, sind diese Einnahmen genau entsprechend der Geldentwertung zurückgegangen. Wenn Ende Dezember die Lebenshaltungskosten auf das 685fache gestiegen sind, so bedeutet das, daß auch die Renteneinnahmen aus verzinslichen Papieren der inneren Kaufkraft nach auf weniger als 1½ pro Mille herabgegangen sind. In einer geradezu furchtbaren Lage befindet sich der infolge Alters oder Erwerbsunfähigkeit auf seine Einkünfte auf Zinsen angewiesene Personenkreis der Klein-Rentner, der nicht mehr in der Lage ist, die notwendigsten Lebensbedürfnisse zu bestreiten. Und die von Reich, Ländern und Gemeinden gemeinsam aufgebrachten Mittel zur Linderung der Not der Kleinrentner haben bei der Finanzlage des Reichs so knapp bemessen werden müssen, daß bei einer Gesamtzahl von 400 000 notleidenden Kleinrentnern auf den Kopf einschließlich der Unterstützungen an für Kleinrentner bestimmte Heime und Anstalten nur ein Betrag von etwa 12 000 P.-Mk. im Jahre entfällt. Da die Mehrzahl der Kleinrentner ein Jahreseinkommen von weniger als 5000 Mark hatte, würde mit Einschluß der Fürsorge ein Jahreseinkommen von 17 000 P.-Mk. gleich 25 Goldmark, umgerechnet nach dem Lebenshaltungsindex von Dezember 1922, als Durchschnitt anzunehmen sein.

Aehnlich ist die Not bei Invaliden- und Altersrentnern der gesetzlichen Invalidenversicherung sowie bei Witwen und Waisen Versicherter. Trotz erheblicher Steigerung der Beitragssätze und hoher Staatszuschüsse sind die Renten weit hinter dem Nötigsten zurückgeblieben. Auch im Wege einer Sonderfürsorge durch Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Reichs und der Gemeinden an besonders Bedürftige — in Frage kommen rund 800 000 Invaliden und Altersrentner, rund 600 000 Witwen und Waisen, insgesamt 1 400 000 Personen — kann ihnen nur schwache Hilfe zuteil werden. Die Jahreseinkommen einschließlich der Zuschüsse betrugen Ende 1922 bei Empfängern einer Invaliden oder Altersrente 43 000 Mark gleich 63 Goldmark, bei Empfängern von Witwenrente 34 200 Mark gleich 50 Goldmark und von Waisenrente 19 200 Mark gleich 28 Goldmark.

Bei den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen war es gleichfalls nicht möglich, die Rentenbezüge dem Fortschreiten der Teuerung entsprechend zu erhöhen. Bei einem großen Teil der Schwerkriegsbeschädigten wird die Not durch einen gesetzlichen Einstellungszwang gemildert, der ihnen ein den Bezügen gesunder Arbeiter sich näherndes Arbeitseinkommen verschafft. Solchen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die wegen Krankheit, Alters oder aus sonstigen Gründen nicht mehr oder noch nicht im Erwerbsleben stehen, hat das Reich durch besondere Teuerungszuschüsse nach seinen Kräften zu helfen gesucht.

Im Genuß dieser Zuschüsse stehen gegenwärtig rund 63 000 Kriegsbeschädigte, 367 000 Witwen und 1 050 000 Waisen. Einschließlich dieser Teuerungszuschüsse bezog ein voll- (d. h. zu 100 v. H.) erwerbsunfähiger, alleinstehender Kriegsbeschädigter mit einfacher Ausgleichszulage im Dezember 1922 rund 9 400 Mark Monatsrente oder rund 13.70 Goldmark. Demgegenüber bezog ein Kriegsbeschädigter gleicher Art vor dem Kriege 87 Goldmark.

Dividendenertrag.

Auch das Dividendeneinkommen ist auf das stärkste zusammengeschrumpft. Es hat sich zwar ein wenig der Geldentwertung angepaßt, aber, wie die folgende Ueberlegung zeigt, nur in ganz geringem Maße.

Die im Laufe des Jahres durchschnittlich gezahlte Dividende für die an der Berliner Börse notierten Aktienwerte betrug nach dem Stande von Dezember 1922 nach einer einjährigen Durchschnittsberechnung 25,50 v. H., während im Geschäftsjahre 1912/13 die Dividendenausschüttungen der deutschen Aktiengesellschaften (der reinen Erwerbsgesellschaften) 1332 Millionen Goldmark betrugen und eine 8,74prozentige Verzinsung des dividendenberechtigten Nominalkapitals ausmachten. Die Dividendenausschüttungen in Papier sind demnach nominell beträchtlich höher als die Verzinsung in der Vorkriegszeit. Die Zurückführung der Verzinsung auf ihren tatsächlichen Realwert ermöglicht aber erst einen zutreffenden Vergleich mit 1913. Um diesen auf einheitlicher Goldbasis anstellen zu können, muß der seit 1913 eingetretene Kapitalzuwachs und die dadurch bedingte Erhöhung der gesamten Dividendensummen berücksichtigt werden.

Da das Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften am 1. Januar 1922 sich aus 49,4 Milliarden Mark belief, so kann die Höhe des dividendenberechtigten Aktienkapitals der reinen Erwerbsgesellschaften auf rund 50 Milliarden Mark geschätzt werden, wobei berücksichtigt ist, daß in dem Kapitalbestand im Jahresanfang einerseits nicht dividendenberechtigte Aktien und Aktien von Gesellschaften ohne Erwerbscharakter enthalten sind, daß aber anderseits ein Teil der Kapitalvermehrung des Jahres 1922 noch im gleichen Jahre dividendenberechtigt ist. Wird für dieses Gesamtkapital eine Durchschnittsdividende von 25,50 v. H. angenommen, so belaufen sich die Dividendenausschüttungen des Jahres 1922 auf 12,25 Milliarden Mark, also auf das 10fache der Vorkriegszeit. In Goldmark sind diese 12,25 Milliarden Mark (bei einem durchschnittlichen Entwertungsfaktor der Mark von 1 : 500 in den Monaten der Geschäftsabschlüsse) aber nur etwa 24,5 Millionen Goldmark. Das Dividendeneinkommen beträgt mithin im Jahre 1922 in Gold weniger als 1/50 desjenigen, der Vorkriegszeit. Wenn man gegen diese Zahlen einwendet, daß die Aktionäre noch versteckte Dividenden in Form von Bezugsrechten, Gratisaktien, Genußscheinen usw. erhielten, so ist einerseits dem entgegenzuhalten, daß alle Dividenden, die auf verwässerte Kapitalien in irgendeiner Form gezahlt werden, in der Dividendensumme von 24,5 Millionen Goldmark bereits berücksichtigt sind, und daß anderseits die Vergütungen an die Aktionäre in Form von Bezugsrechten, Gratisaktien usw. gar nicht mehr auf Rentabilität der Aktiengesellschaften beruhende Ausschüttungen, sondern zunächst nur als Ausdruck der Anpassung des Betriebskapitals an die Goldentwertung anzusehen sind. Eine Gratisaktie ist kein Geschenk an den Aktionär, sondern im allgemeinen nur eine für den Aktionär verlustlose teilweise Umwandlung des sonstigen Goldkapitals in Papierkapital. (Fortsetzung folgt.)

Gute Möbel, also Qualitätsware, zu angemessenen Preisen erworben, erweisen sich auf die Dauer allein als **billig**. Sie sind eine Anschaffung von bleibendem Wert und werden mit der Zeit begehrte Erbstücke. Jede Braut kaufe daher ihre Aussteuer in einem Hause, das nicht angeblich billige Massenware führt, sondern Qualitätsmöbel von künstlerischer Eigenart und vorbildlicher Ausführung als seine Sonderheit pflegt. Das führende Haus dieser Art ist für Westdeutschland die Firma

A. Eick Söhne
Essen.

Theater • Musik • Vorträge

Der Zigeuner-Baron.

Gastspiel des Dortmunder Stadttheaters in der Stadthalle.

Gelsenkirchen, den 17. April 1923.

Gebt mir den braunen Bratenrock des weiland Königl. Kommissars Conte Carnero item Vorsitzender einer hohen Sittenkommission — den hellgrauen Biedermeierzylinder des sturissen Männleins dazu — und dann spielt mir Strauß'sche Weisen. „Hochzeitskuchen, bitte zu versuchen!“ Ich will doch einmal sehen, ob ich meine Beine noch schwingen kann in dieser ernsten Zeit. Und einen flotten Csardas sollt ihr mir aufspielen. Arm in Arm will ich ihn tanzen mit Zigeunern und Spießern — mit Saffi, dem schwarzhaarigen Mägdelein und mit Calman Zsupan, dem Schweinemäster!

Haha, da scheint selbst am trübsten Tag die lustigste Sonne und der braune Alltagsbratenrock des senilen Carnero — auch der graue Zylinder —, sie machen eine seltsame Metamorphose durch. Aus dem braunen Alltagsschwenker wird ein Sonntagsfrack und der graue Zylinder wird zum feudalen spitzen Dreikantbut! Alle Register werden gezogen!

Es jubiliert und singt, es jauchzt und klingt! Dazwischen so ein Quentchen Sentimentalität! Csardas und Wiener Melodien! Was will man mehr!

Gebt mir den braunen Bratenrock des weiland Königl. Kommissars Conte Carnero item Vorsitzender einer hohen Sittenkommission, ich will den Alltag in einen Sonntag verwandeln!

Eine Vorstellung mit Hindernissen. Wir sind so etwas ja schon gewohnt! Die ausgefallene „Mohrenwäsche“ am Sonntag nachmittag — der zu spät eingetroffene „Zigeunerbaron“ am Dienstag abend! Anfang 7 Uhr — gut, daß wir Synonima haben — Beginn 8½ Uhr! — Aber — gottlob, daß man überhaupt noch kam!

Dann noch so ein bischen Musikerstreik!

Nun ja, die Zeit war vorüber. Man wollte nach Hause. Das kann man schließlich keinem Menschen übelnehmen! Aber das bekannte gute Wort fand guten Ort. Es siegte die Tugend. Mit Fiedeln, Flöten, Trompeten und Pauken konnte der letzte Akt zu Ende geführt werden. — — —

Wer ist zuerst zu nennen? Bleiben wir mit beiden Beinen auf der Erde. Wir leben gemeinsam mit dem großen Zeitgenossen Kaffee. „Fürwahr mein höchster Lebenszweck sind Borstenvieh und Schweinespeck!“

Calman Zsupan — Otto Engelke gab ihn. Mit Temperament, mit Schwung, plumpvertraulich, gemütlich, teilweise mit cholerischen Anwandlungen und ungarischer Hinterhältigkeit. Otto Engelke riß mit. „Wirklich ausgezeichnet!“ — Max Nicolaus stellte den Sandor Barinkay. Ich weiß nicht, ich weiß nicht! Etwas mehr Temperament. Das war kein Zigeunerblut! Da steckte so etwas echte nordische Gemütlichkeit in dem jungen rundlichen Emigranten. Saffi — Luise Löffler-Scheyer war eine Leistung jenseits der mittleren Linie. Aber die alte Zigeunermutter — Maria Gorsky — Kinder, nein, war die noch jugendfrisch. Wo blieb denn da das Hexenhafte? Alte Weiber, die aus den Handlinien lesen, sind mehr oder weniger so ein Stück Knusperhäuschenfrau. Die Czipra aber war keine Knusperhäuschenfrau, sie war fast noch knusprig. — Grete Kohle — als Arsena — war das bescheidene junge Mädchen — hier und da einmal zu einem Temperamentsausbruch vereinigt — das ihrem Ottokar — Joseph Boerner — treu blieb.

Conte Carnero — Willy Türk. Man mußte das Spiel der Finger, das krampfhafte Durchdrücken der Waden, das Blinzeln der verschlagenen Aeugelein, die blecherne Stimme, das hahnenhafte Wackeln des Kopfes der hohen Autorität beobachten, um diesen Conte Carnero in seiner greisenhaft hysterischen Façon ganz zu genießen. Lina Ziegler gab die Mirabella. — Der Obergespan des Temeser Komitates, Graf Peter Homonay — Max Spilcker — war zuledern.

Im übrigen aber klappte alles, wenngleich schon einmal ein paar Einsätze in die Binsen gingen.

Die Bühnenbilder — besonders das des letzten Aktes — waren gut. Für die Regie zeichnete Franz Joseph Deltus, für bühnen-technische Einrichtung Heinrich Wagner. Gotthold Lessing hielt Orchester und Bühne in fester Hand.

*

Wirtschaft Horatio! Schmalstullentheater-Manieren drohen einzureißen. Bedauerlich ist es, in aller Oeffentlichkeit darauf hinweisen zu müssen! Aber es muß gesagt werden. Vielleicht wäre eine Kritik des Publikums angebrachter als die Kritik des Stückes. In einem Satze: Vor Beginn des letzten Aktes ging ein Teil der Zuschauer zu den Garderoben, um die Mäntel, Hüte, Stöcke, Schirme pp. abzuholen und mit in den Theatersaal zu nehmen. Wirtschaft, Horatio! Wirtschaft, sage ich Dir! H. T.

— Städt. Musikverein. Samstag abend 8 Uhr in der Aula letzte Probe, sowie Ausgabe der Ausweise.

— Arno Holz-Morgenfeier. Auf die am Sonntag vormittag 11 Uhr im kleinen Saale des Konzert-Palastes, Bahnhofstraße, stattfindende Ehrung für Arno Holz, der am 26. April d. J. seinen 60. Geburtstag begeht, sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. (S. Anzeige in der heutigen Ausgabe der „Gels. Ztg.“)

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 18. April 1923.

Feuerwehr und Faszisten.

Die hiesige Stadtverwaltung schreibt uns: In Nr. 71 der „Arbeiter Zeitung“ vom 24. vor. Monats ist unter der Ueberschrift „Ist dafür die Feuerwehr da?“ u. a. behauptet, daß die städtische Feuerwehr von Gelsenkirchen in der Nacht vom Mittwoch, den 21. auf Donnerstag, den 22. März 1923, zum Schutze von Faszisten in Rotthausen gewesen sei. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Die städt. Feuerwehr ist in der in Rede stehenden Zeit nicht in Rotthausen gewesen.

Spät kommt sie, aber sie ist da — die Berichtigung!

Die Reinigung der Straßen

läßt in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig. Wie wohl allgemein bekannt ist, sind die Grundstücks-Anlieger zur Straßenreinigung verpflichtet. Die Stadt tut ihr Möglichstes, um die von ihr zu reinigenden Stellen dauernd sauber zu halten, aber diese Arbeit ist zwecklos, wenn nicht auch die anderen Anlieger ihrer Reinigungspflicht regelmäßig und gründlich nachkommen. Nicht allein, daß durch die Sauberkeit der Straßen die Stadt ein besseres Aussehen erhält, es gilt auch, die Gesundheit der Bevölkerung und insbesondere der Kinder zu sichern gegen Staub und Schmutz und die in ihnen enthaltenen gesundheitsschädlichen Keime.

Leider wurde die Erfahrung gemacht, daß sowohl die Verschmutzung als auch die Nichtreinigung der Straßen in erschreckendem Maße zugenommen hat, seitdem die Stadt ohne Polizei ist. Es müßte Ehrenpflicht eines jeden Bewohners der Stadt sein, auch ohne den Druck der Polizei seinen Verpflichtungen nachzukommen im Interesse der Allgemeinheit und nicht zuletzt in seinem eigenen.

Nach der Pol.-Verordnung über die Straßenreinigung hat diese zu erfolgen, soweit nicht eine tägliche Reinigung vorgeschrieben ist, am Dienstag, Donnerstag und Samstag bis spätestens 8 Uhr im Sommer bzw. 9 Uhr im Winter.

Die Stadt ist bereit, gegen entsprechende Entschädigung die Reinigung zu übernehmen. Anmeldungen werden beim städt. Fuhrpark, Ahstraße 40, oder beim Tiefbauamt, Neumarkt 2, Zimmer 22, entgegengenommen.

Aus dem Polizeirapport.

— In der Nacht zum 14. April wurde von der Krananlage einer Fabrikanlage in der König-Wilhelmstraße ein schwerer Gleichstrommotor 110 Volt, 5,4 PS., Hauptstromwicklung, gestohlen. Der Motor ist ein Fabrikat des Sachsenwerkes. — Bei der Kriminal-Inspektion Bankstraße 5, Zimmer 50, befindet sich ein großes Barometer, das auf einer mit Eisenblech beschlagenen Holztafel befestigt ist. Die Holztafel ist etwa 60 Zentimetre breit und hoch. — In der Schlüterstr. wurde in der Nacht zum 17. April aus einem Waschkeller verschiedenen Familien die Wäsche aus dem Wasser gestohlen.

— **Die diesjährigen Impftermine** veröffentlicht die Stadtverwaltung in einer Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe der „Gelsenk. Ztg.“

— **Die neue Orgel** in der kathol. Pfarrkirche zur hl. Familie in Gelsenkirchen-Bulmke geht ihrer Vollendung entgegen. In etwa einer Woche wird die Orgel aufgestellt sein. Ein Orgelvirtuose wird den Gemeindemitgliedern das Werk in einem öffentlichen Vortrage vorführen.

— **Erholungsheim des katholischen Frauenbundes.** Um den vielbeschäftigten Hausfrauen die Möglichkeit zu geben, in dieser schweren Zeit einmal auszuspannen und sich in gesunder, waldreicher Gegend neue Kräfte zu sammeln, haben wir es ermöglicht, in unser Erholungsheim „Haus Sonnenschein“ in Brück a. d. Ahr (Eifel) vom 25. April bis Ende Mai nur Erwachsene aufzunehmen. Das Pensionsgeld beträgt bei guter Verpflegung täglich nur Mk. 5000.— Hoffentlich benutzen recht viele unserer erholungsbedürftigen Frauen die Gelegenheit, in der kräftigen Eifelluft sich im schönsten Monate des Jahres eine Zeit der Ruhe und der Erholung zu gönnen. Anmeldungen werden entgegengenommen im Sekretariate des Katholischen Frauenbundes, Neustraße 1. Ab Ende Mai werden nur Kinder aufgenommen.

— **Wer will aufs Land?** Schulentlassene Knaben und Mädchen, welche für längere Zeit in Landaufenthalt gehen wollen, können sich im städtischen Gesundheitsamt, Ahstraße 17, Zimmer 1, melden.

— **Eine schwere Schlägerei** entstand gestern nachmittag gegen ½3 Uhr auf der Breitestraße. Zwei Raufbolde bearbeiteten sich mit den Fäusten und mit einem Totschläger, der im Verlaufe der Schlägerei in Stücke ging. Hierauf ergriff der Besitzer des Totschlägers einen in seiner Tasche befindlichen Hammer und drohte seinen Gegner hiermit zu schlagen. Einer der Raufbolde wurde über dem rechten Auge nicht unerheblich verletzt. Natürlich hatte sich sofort eine große Menschenmenge angesammelt, die aber den Vorgängen gegenüber eine „wohlwollende Neutralität“ bewahrte.

)(**Ein Eingreifen von Selbstschutz und Ueberfallkommandos der städtischen Feuerwehr und der von Rheinelbe** erforderte gestern abend eine Zusammenrottung in der Kampstraße. Ein dort wohnender Althändler hatte vorgestern einem Käufer auf eine Anzahlung von 100 000 Mark Möbel verkauft, dem er gestern bei der Bezahlung der Restsumme den doppelten des vorgestern geforderten Preises abverlangt haben soll. Gegen abend kam der Käufer mit einem größeren Trupp von Leuten, die er für seine Sache gewonnen hatte, wieder vor das Lokal, um zu demonstrieren. Auf Anruf rückte alsbald das Ueberfallkommando der städtischen Feuerwehr an, bei dessen Eintreffen sich die Menge zerstreute, nach dem Abzuge der Wache sich aber wieder zusammenschloß, um ihre Absicht doch noch durchzuführen. Auf erneuten Anruf rückte abermals die Feuerwehr unter Zuhilfenahme des Ueberfallkommandos „Rheinelbe“ heran und griff nun ihrerseits, da ein Selbstschutzmitglied durch einen Schlag über den Kopf verwundet worden war, zum Gummiknüppel. Nur mit Mühe gelang es den vereinten Kräften der Kommandos, den Ueberfallenen von seinen Bedrängern zu befreien und die Kampstraße und die anliegenden Straßen zu säubern.

Warnung. Ein Schwindler namens Joseph Wegener, Verwaltungsanwärter von Neuß, Glockhammerstr. 43, sucht unter Darstellungen, die Mitleid erregen, Behörden und Beamten-Gewerkschaften um Reisekosten-Vorschüsse usw. zu brandschatzen. Wegener ist bereits 7mal wegen Betrugs usw. vorbestraft. In seiner Heimat ist er als ein gemeingefährlicher Betrüger und Schwindler erkannt worden. Es schweben gegen ihn noch mehrere Strafverfahren wegen ähnlicher Vergehen. Wegener hat nunmehr, nachdem ihm der Boden am Niederrhein zu brennend geworden ist, sein Tätigkeitsfeld in das Ruhrgebiet verlegt.

— **Wichtig für Reisende.** Nachdem die Bahnhöfe Essen, Bochum, Kray-Süd und Herne besetzt sind, können von Dortmund aus die Züge nicht mehr direkt nach Essen-Nord gelangen. Die Züge der Köln-Mindener- und der Emschertal-Strecke verkehren nur bis Rauxel bezw. Castrop. Die Reisenden für Wanne—Gelsenkirchen und weiter müssen deshalb auch die Strecke über Langendreer und Bochum-Nord benutzen, da von dort aus die Züge nach Wanne—Dellwig geleitet werden. Infolge dieser Umleitung ist der Personen- und Güterverkehr über Lütgendortmund nach Bochum-Nord sehr überlastet. Auf dieser, schon früher stark benutzten Strecke müssen mehr Personenzüge eingelegt werden, denn meist müssen viele Reisende zurückbleiben.

— **Keine Steuer von der Mitgift des Reiches.** Eine Abfindung wird den weiblichen Beamten der Betriebsverwaltungen des Reiches beim Ausscheiden aus dem Dienst gewährt. Insbesondere geschieht dies bei der Heirat. Nach einer Erklärung des Reichsministers der Finanzen stellt diese Abfindung keinen Arbeitslohn im Sinne des Einkommensteuergesetzes dar. Auf sie dürften deshalb die Vorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht angewandt werden. Die Entscheidung darüber, ob die Abfindung überhaupt der Einkommensteuer unterliegt, soll aber den Rechtsmittelbehörden überlassen bleiben. Abzüge, die schon gemacht worden sind, werden zurückgezahlt.

Aus der Zentrumspartei.

— **Eine Sitzung der Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums** findet am Donnerstag, den 19. April 1923, abends 6 Uhr, auf Zimmer 35 des Rathauses statt.

Aus der Umgegend.

— **Rotthausen**, 17. April. Die Frist zur Abgabe der Gewerbesteuererklärung für das Jahr 1923 in Rotthausen wird allgemein bis zum 15. Mai 1923 verlängert.

— **Wattenscheid**, 17. April. Das neue Schulgebäude an der Elisabethstraße, das nach dem Plane des erkrankten Stadtbaurates Wallraven und unter der Bauleitung des Stadtarchitekten Wienke errichtet wurde, ist jetzt fertiggestellt. Außer den Klassen der freien Schule kommen in das Gebäude die beiden evangelischen Hilfsschulklassen und eine fliegende Klasse der Parkschule.

— **Buer**, 17. April. Die heimatkundlichen Wanderungen der Volkshochschule Buer, die im vorigen Sommer mit großem Interesse und unter reger Beteiligung unternommen wurden, sollen jetzt wieder aufgenommen werden. Die erste Wanderung findet bei gutem Wetter am Sonntag, den 22. April, statt. Sie wird in die Waldungen rechts der Lippe zwischen Dorsten und Damm (Dämmerwald) führen. Zusammenkunft auf dem Marktplatz in Buer-Hassel um 6 Uhr morgens. Abfahrt von Feldhausen um 7 Uhr 28 Min. Die Scholvener, die sich beteiligen wollen, müssen spätestens um 7 Uhr 15 Min. am Bahnhof Feldhausen sein. Die Rückkehr erfolgt abends gegen 8 Uhr. (Personenausweis nicht vergessen!)

— **Buer**, 17. April. Mit dem Bau der Straßenbahn Buer-Westerholt ist begonnen worden. Wenn die Heranschaffung der Packlage keine Schwierigkeiten macht, dürfte die seit langem gewünschte, wichtige neue Straßenbahnverbindung bald fertiggestellt sein.

— **Buer**, 16. April. Die neue Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins ist am 15. April bezogen worden. Alle Landwirte werden gebeten, von jetzt ab die Geschäftsstelle in Gladbeck, Erlenstraße 13 (5 Minuten von Bahnhof-Ost) aufzusuchen. Telephonanschluß wird in Kürze bekannt gegeben. Die Sprechtage der Geschäftsstelle sind in der Zeit vom 16. bis 30. April folgende: Waltrop: Montag, den 16. April, ab 10 Uhr vorm., Wirtschaft Kranefoer. — Datteln: Montag, den 23. April, ab 10 Uhr vorm.: Wirtschaft Baumeister. — Recklinghausen: Bis auf weiteres jeden Mittwoch von 9—2 Uhr vorm. in der Wirtschaft Schäpers. — Gladbeck: 19., 24. und 27. April. Im übrigen kann die Geschäftsstelle jeden Tag in der Geschäftszeit von 9—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. aufgesucht werden.

— **Hüls**, 17. April. Hier wird die Gründung einer Sterbekasse beabsichtigt. Das Eintrittsgeld soll 1000 Mark betragen. Bei Sterbefällen sollen sämtliche Beerdigungskosten von der Kasse getragen werden. Durch Umlage sollen die entsprechenden Mittel aufgebracht werden.

— **Dorsten**, 17. April. Mit dem 15. April geht die Amtszeit des Herrn Bürgermeisters Lappe als Bürgermeister der Stadt Dorsten zu Ende. Nach 24 Jahren arbeitsvollen und segensreichen Wirkens an der Spitze der Verwaltung tritt er von dem verantwortungsvollen Amte zurück und begibt sich in den wohlverdienten Ruhestand.

* **Oberhausen**, 15. April. In der Nacht von Samstag zu Sonntag wurde in dem Zigarrengeschäft Decker, im Heideblümchen, ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Es wurden für zirka 6 Millionen Mark Rauchwaren gestohlen. Durch die emsige Tätigkeit der Beamten der Oberhausener Wach- und Schließgesellschaft konnten die Täter verhaftet werden. Unter anderm ist ein sogenannter schwerer Junge an dem Einbruchsdiebstahl beteiligt. Er wurde von der Kriminalpolizei hinter schwedische Gardinen gebracht.

Mit einer Flasche erschlagen.

)(**Steele**, 17. April. Auf der Kaiserstraße in Steele wurde morgens früh gegen 2 Uhr eine Leiche mit schweren Verletzungen aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um den Mechaniker Erwin Krause aus Königssteele handelt. An dem Kopf der Leiche waren große Verletzungen festzustellen, die den Schluß rechtfertigen, daß der Mann erschlagen worden ist, und zwar vermutlich mit einer Flasche. Die Kriminalpolizei hat die erforderlichen Ermittlungen sofort eingeleitet.

Die aufgeflogene Spielhölle.

50 Glücks- und Falschspieler. — 20 Kriminalbeamte. — Die Flucht durch die eingeschlagenen Fenster.

)(**Essen**, 17. April. Die Essener Kriminalpolizei hob in der Altendorferstraße in der Gastwirtschaft Weckauf eine Spielhölle auf, überrumpelte 100 Personen, von denen mehr als 50 eben mit dem Glücks- und Falschspiel beschäftigt waren und beschlagnahmte über 22 000 Mark Spielgelder. Die Polizei hatte Kenntnis erhalten, daß in dem genannten Lokal im großen Umfang dem Glücksspiel gehuldigt wurde und beobachtete seit einigen Tagen unauffällig die Vorgänge.

Am Samstag Abend begaben sich 20 Kriminalbeamte unter Führung eines Kommissars in die Gastwirtschaft und ließen sich unerkannt und unauffällig an den Tischen nieder. Das Glücksspiel war wiederum in vollem Gange. An etwa 8 Tischen wurde gespielt. Plötzlich, mitten im gespanntesten Verlauf des Spiels trat der Kriminalkommissar einige Schritte vor und rief durch das Lokal: „Kriminalpolizei hier. Alles an seinem Platze bleiben“. Diese Worte, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel zündeten, hatten eine unbeschreibliche Wirkung. Wie elektrisiert sprangen alle Spieler von den Tischen in die Höhe. Jeder raffte blitzschnell von den auf den Tischen liegenden Geldern zusammen, was er in der Hast erreichen konnte. Dann rannte alles Hals über Kopf zu den hinteren Ausgängen. Die große Tür, die zu den angrenzenden Räumen führt, wurde demoliert, um den Ausweg zu bahnen. Die Fensterscheiben wurden aus den Rahmen geschlagen und alles stürzte sich in wilder Hast durch die Fenster. Im Lokal waren Tische und Stühle umgeworfen worden, Mobilar bei dem wirren Durcheinander zertrümmert worden, während der Wirt schreckensbleich und stumm hinter dem Ausschank stehend die Tumultszenen betrachtete. Der Rest der Spieler, der nicht flüchten konnte, wurde aufgeschrieben. Gegen den Wirt wurde das beschleunigte Konzessionsentziehungsverfahren eingeleitet. Weiter wurde festgestellt, daß mit gezeichneten Karten gespielt wurde, durch die die Spielopfer gründlich ausgeplündert wurden.

Turnen • Sport • Spiel.

Ausschluß Deutschlands von den Olympischen Spielen.

Kr. In Rom war am 13. d. Mts. der Internationale Ausschuß für die Olympischen Spiele zusammengetreten, um in der Frage der Zulassung zu den nächsten Olympischen Spielen, die 1924 in Paris stattfinden, Entscheidung zu treffen. Die Teilnahme Oesterreichs wurde genehmigt, die Teilnahme Deutschlands dagegen einstimmig abgelehnt. Die Amerikaner gaben die Erklärung ab, daß sie ihre Stellungnahme nach den Wünschen Frankreichs richten würden.

Wie mitgeteilt wird, ist die Teilnahme Deutschlands deshalb abgelehnt worden, weil die Mannschaften der verschiedenen Nationen in alphabetischer Reihenfolge in das Stadion einzuziehen pflegen, so daß also die Deutschen (Allemagne) an erster Stelle marschieren müßten. Dies wolle Frankreich aber nicht zulassen. Ueber die Zulassung Rußlands soll erst in der nächsten Sitzung des Internationalen Komitees beraten werden.

Radsport.

— Bei schönem Frühlingswetter ließ der Radsportverein 02 Gelsenkirchen seinen ersten Lauf zur Vereinsmeisterschaft austragen. Morgens um 8 Uhr konnte der Starter 12 Fahrer auf die 50 Kilometer-Reise schicken. Durch Reifenschäden zog sich das Feld in die Länge. Bei schönem Vorsprung konnte Hanko als erster das Ziel durchfahren. Ergebnis: 1. Ernst Hanko, 1,32 St., 2. Arthur Schaffer, 3. G. Hartwig, 4. H. Linde, 5. Hallwak, 6. Hirtel, 7. Herbkamp (2 Reifenschäden), 8. Ostrowski, 9. Schmielewski (Reifenschäden), 10. Dach, 11. Siegmann (Reifenschäden), 12. Kohan. Am Sonntag findet das Bezirks-Vierer-Mannschaftsfahren statt.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft J. Vallendart, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Provinzielles, Handel und den übrigen Inhalt H. Dartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Schelles, Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Bei Neigung zu Fettansatz sollten Sie eine Zehrkur vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten. Davon nehmen Sie 2mal täglich 1—2 Stück. Sicher erhältlich: Adler-Apotheke, Heinrichstraße 9.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Montag nachmittag 4 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet nach langer schwerer Krankheit meine innigsgeliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Johannes Berkenkopf

Anna, geb. Wälter

im 44. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Berkenkopf.

Gelsenkirchen, Bochum, Essen, Werl, Meschede, Herten, Eversberg, Düsseldorf, den 17. April 1923.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Propsteikirche in Bochum aus nach dem neuen Friedhofe statt. Das feierliche Seelenamt ist Freitag morgen 1/2 9 Uhr in der Propsteikirche zu Gelsenkirchen.

Heute vormittag 9 Uhr verschied nach längerem Krankenlager mein guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel 12185

Herr Willy Homscheid

wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 36 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Wattenscheid, Barmen, Buer-Erle, Herzogenrath, Amsterdam und Kirchrath in Holland, den 16. April 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. April, nachmittags 2 1/2 Uhr vom kath. Krankenhaus, Kirchstraße, aus statt. Das Seelenamt ist Freitag vormittag 7 1/4 Uhr. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Nach längerer, schwerer Krankheit verschied unser

Geschäftsführer

Herr Wilhelm Homscheidt.

In dem Dahingeschiedenen beklagen wir den Verlust eines langjährigen, treuen, gewissenhaften Mitarbeiters, der stets mit unermüdlicher Arbeitskraft sein bestes Können in den Dienst der Firma gestellt hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 12177

Overbeck & Weller.

Am Montag morgen 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, der

Geschäftsführer

Herr Wilhelm Homscheidt.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen herzensguten Vorgesetzten, der uns stets ein echtes Vorbild treuer Pflichterfüllung, Berufsfreudigkeit und strenger Gewissenhaftigkeit war. 12188

Sein liebenswürdiges Wesen ließ ihn unser aller Herzen gewinnen. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Die Angestellten der Firma Overbeck & Weller.

Nachruf.

Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles unsere Mitarbeiterin

Frau Anna Berkenkopf

in Gelsenkirchen. Seit 1908 war sie in unserem Geschäft in leitender Stellung tätig. Wir verlieren in ihr eine selten schaffensfreudige und treue Angestellte mit vorzüglichen Eigenschaften ausgezeichnet; sie hat sich während der langen Zeit ihrer Tätigkeit die Hochachtung aller, die sie kannten, erworben. Wir bedauern den Tod der lieben Entschlafenen aufrichtig und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Weingroßhandlung Voß & Hesse
Hagen i. W. 12180
Berncastel a. d. Mosel
Gelsenkirchen, den 17. April 1923.

Statt Karten.

Heinrich Golz
Lina Golz
geb. Schneider
Vermählte.

Gelsenkirchen, den 18. April 1923.
Bismarckstraße 93. 12190

Heinrich Ewers
Toni Ewers
geb. Elbers 12186
Vermählte.

Gelsenkirchen, den 18. April 1923.

Baby-Bazar

Spezial-Geschäft für Erstlings-Artikel sowie Kinderbekleidung

jetzt Bochumerst. 36

gegenüber d. Moltkeplatz. 8556

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

100 000 Mk. Belohnung.

In der Nacht von Sonntag auf Montag ist die Gleiswage im städtischen Hafen am Hafenbahnhof im Zuge der Arendergstraße anscheinend böswillig angesteckt worden.

Wer den oder die Täter so angeben kann, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung. 12214

Gelsenkirchen, den 17. April 1923.

Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Impfung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden vom 20. April bis 15. Juni statt. Impfpflichtig sind Kinder, die 1922 oder früher geboren, aber noch nicht mit Erfolg oder zum 3. Male ohne Erfolg geimpft, sowie Kinder, die 1911, 1910 oder 1909 geboren und noch nicht mit Erfolg oder zum 3. Male ohne Erfolg wiedergeimpft sind. Die Eltern werden ersucht, ihre impfpflichtigen Kinder reingewaschen und mit reiner Kleidung zu den auf den erhaltenen Einladungen näher bezeichneten Terminen zu gestellen. Wer bis zum 5. Mai eine Einladung noch nicht erhalten hat, wolle sich auf dem Bureau der Gesundheitspolizei, Neumarkt 1, Zimmer 11, melden. Die auf den Einladungen abgedruckten Vorschriften sind genau zu beachten. Aus einem Hause, in welchem übertragbare Krankheiten herrschen, dürfen Kinder nicht zum Impftermin gebracht werden. Wer den Impfvorschriften nicht nachkommt, macht sich strafbar.

Gelsenkirchen, den 13. April 1923.

Städtische Gesundheits-Polizei.
Der Oberbürgermeister.

Haus

mit Lager, Stallung, Hofraum und Einfahrt, möglichst Stadtmitte, gegen bar zu kaufen gesucht.

Schriftliche Anerbieten unter Nr. 11562 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1/2 Million Mark

und hohe Miete zahlt Brautpaar

für Untervermietung

einiger Zimmer in besserem Hause. Schriftliche Anerbieten unter Nr. 12204 a. d. Geschäftsst. d. Z. Diskretion Ehrensache.

Gewissenhafte Ausbildung zum Chauffeur erhalten Leute jeden Berufes durch die

Erste Autofachschule Otto Sieffcka staatl. konz.

Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 8.

Nähe Hauptbahnhof. — Auskunft kostenlos

Für sofort zwei 12266

1. Verkäuferinnen

gesucht. Persönliche Vorstellung nachmittags.

Schuhgeschäft Wessling
Gelsenkirchen, Alter Markt.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir gewandte, tüchtige 12227

Verkäuferinnen

mit besten Referenzen.

Blankenstein & Cie.,
Bahnhofstraße 14.

Für kleinen Privathaushalt zum 1. Mai oder früher zuverl. in Küche und Hausarbeit

erfahrenes Mädchen

gegen zeitgemäßen Lohn gesucht, ebenfalls ein sauberes 12166

Halbtagsmädchen.

Frau Reingenheim,
Lederhandlung, am Alten Markt, I Eg.

Freiwerdende Villa

in Bad Oeynhausen mit komplett. 5-Zimmereinr., bessere

Wohnhäuser

in Gelsenkirch. mit freiwerdender Wohnung, prachtvolle Geschäftshäuser in Buer, Dorsten, Elberfeld usw., gutgeh. Kolonialwarengeschäft in Mark m. 4 gr. Schaufenst. u. freiwerdend. Wohn., Restaurant mit gr. Obstgarten (80 Bäumen) und 5 Morg. Land b. Düsseldorf (unbesetztes Gebiet) u. viele andere Objekte verkäuflich durch 12271

Sach & Evers, Herten i. W., Tel. 1411 Recklinghausen.

Geschäftshäuser

Gastwirtschaften, kl. u. große Landwirtschaften in Ostpr., Münster, Minden und Bielefeld, kleine Wohnhäuser mit Gartenland billig zu verkaufen. A. Kly, Bochumerstr. 36, 12217 1. Etage.

Guterhaltenes

Lebensmittelgeschäft

zu kaufen evtl. gegen Haus zu tauschen ges.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12264 a. d. Geschäftsst.

Inhaber einer abgeschl.

4-Zimmer-Wohnung

Nähe Otgastr., sucht in Bismarck abgeschl. 3-Zimmerwohn. zu tausch. Schriftl. Anerb. u. Nr. 12126 a. d. Geschäftsst.

Gebe demjenigen, 3 Zimmer ab

welcher mir gute und lohnende Beschäftigung gibt.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12228 a. d. Geschäftsst.

Wohnungstausch.

Suche 4—5 Zimmer mit Zubehör und gebe dafür 4 Zimmer 3. Etage in besserem Hause. Zahle Umzugskosten.

Schriftl. Anerb. unt. Nr. 12196 a. d. Geschäftsst.

3-Zimmer Wohng.

1. Etage. Nähe Hauptbahnhof geg. gleiche im Zentrum der Stadt zu tauschen.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12173 a. d. Geschäftsst.

Zwei schöne 12169

Parterrezimmer

nebst Mansarde gegen 2 bis 3 Zimmer, mögl. Nähe der Zeche Alma, zu tauschen. Umzug wird vergütet. Ed. Nowak, Kaiserst. 91.

Abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

gegen gleiche oder möglichst 4 Z., zu tauschen gesucht. 12168

Grenzstr. 116, part.

Weich bessere Familie überläßt auf dies. Wege Kaufmann

möbl. Zimmer

mit Pension. Nähe Consolidation 3/4 oder 1/6. Schriftl. Anerb. unt. Nr. 12197 a. d. Geschäftsst.

Beamter aus guter Familie sucht sofort od. später

möbl. Zimmer

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12184 a. d. Geschäftsst.

Jung. Kaufmann sucht baldmöglichst

möbl. Zimmer.

Altstadt bevorzugt.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12176 a. d. Geschäftsst.

Kellner

gesucht. 12258

Bismarckstraße 315.

Zwei längere 12185

Buchhalter

gesucht.

Reichsbankstelle Gelsenkirchen.

Gelernt. Schlosser

gute Erfahrung in elektrischen Kränen und Maschinen 12171

sucht Stellung.

Gute Papiere vorhanden. Gelsenkirchen od. Umg. bevorzugt.

Näh. i. d. Geschäftsst.

Malerlehrling

gesucht. 12224

Paul Rosenkranz, Karlstraße 23.

Sohn achtbarer Eltern in die 12239

Lehre

gesucht.

Metzgerei Adolf Issen, Bismarckstraße 227.

Waschfrau

gesucht. 12215

Schalkerstr. 18, 2. Et.

Kräftiger 12254

Arbeitsbursche,

nicht über 17 Jahre, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ph. Gottesleben Nchf., Bochumerstraße 94.

Junge, 12209

15—16 Jahre alt, für leichte Arbeit gesucht.

Neustadt, Ottilienst. 22a.

Empfange fräulein

für 3 Stunden nachmitt. von Zahnarzt gesucht.

Zuschrift. mit Lohnforderung u. Nr. 12201 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges

Fräulein

(flotte Anfängerin) für Schreibmaschine (Mercedes) und Stenographie sofort gesucht.

Anerbiet. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 12228 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für kleinen Haushalt suche ein einfaches, erf.

Fräulein

oder tüchtiges Küchenmädchen, welches selbst. kochen kann, gegen hoh. Gehalt. 12179

Frau Karl Salomon, Wattenscheid, Oststr. 29, 1. Etage.

Suche sofort ein

Lehrmädchen,

Konditorei Schubert, Schalkerstr. 9. 12223

Tüchtiges 12242

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Mues, König-Wilhelmstraße 62.

Kinderl., kathol.

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. 12245

Frau Schneider, Bismarckstraße 27.

Für sofort oder 1. Mai ein sauberes 12241

Erstmädchen

mit guten Zeugnissen, perfekt im Kochen, gesucht. Mädchen und Waschfrau werden gehalten.

Frau W. Micheis, Wannerstraße 2.

Junges 12240

Mädchen

für leichte Hausarbeit für nachmittags gesucht. Vorzust. im Geschäft.

Vohwinkelstr. 14.

Mädchen

für alle Hausarbeit sof. gesucht. 12255

Soostmeyer, Kirchstraße 47.

Mädchen

für kleinen Haushalt, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.

Gorziza, 12248

Schalkerstraße 98.

Sauberes 12251

Halbtagsmädchen

gegen hoh. Lohn gesucht.

Essenerstraße 25.

Sauberes 12252

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.

P. Behr, Helenenstr. 26.

Ordentliches 12269

Mädchen

für alle Hausarbeit ges. Restaurant Thiemeyer, Schalker Markt 10.

Besseres 12266

Kindermädchen

sofort gesucht.

Konditorei Becker, Schalkerstraße 178.

Morgenmädchen

bei gutem Lohn sofort oder später ges. 12263

Frau Dentist Lücking, Bochumerstraße 95.

Tüchtiges 12229

Mädchen

für kleinen Haushalt zum 1. Mai gesucht.

Frau Enderes, Essenerstraße 73, I.

Mädchen

für Stadt und Land gegen hohen Lohn sofort gesucht. 12231

Frau Anna Rose, gewerbsm. Stellenverm., Weidenstraße 45.

Ehrliches, propres

Mädchen

welches zu Hause schl. kann, gesucht. 12206

Weidenstraße 1.

Junges 12199

Mädchen

für morgens gesucht.

Hölling, Rotthausen, Moltkestr. 12, 1. Et. lks.

---

10 Landmädchen

(Ostpr.), die gut melken können. Lohn 30 000 Mk., sofort gesucht. 12167

Fr. Ch. Hauck, gewerbsm. Stellenvermi., Gelsenk.-Hüllen, Hüllerstraße 10.

Ordentliches 12203

Mädchen

sofort gesucht.

Bäck. W. Kückelmann, Seldützstr. 14.

Suche für ganze oder halbe Tage ein sauberes

Mädchen

mit guten Zeugn. 12202

Frau Dr. Dickoré, Zeppelin-Allee 3.

Mädchen

von 15—16 Jahren für kleinen Haushalt sofort gesucht. 12193

Bahnhofstr. 31, Ecke.

Sauberes 12233

Halbtagsmädchen

gesucht.

Lazarettstr. 12, part.

Suche sofort ein brav., kathol. 12221

Mädchen

für alle Hausarbeiten.

Volksspeisehaus, Kampstraße 23.

Ordentliches 12222

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, gesucht.

Schinkelstraße 4, am Stadtgarten.

Halbtagsmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. 12207

Kirchstraße 15.

Suche sofort oder sp. besseres, älteres

Mädchen

gegen gut. Lohn. 12194

Mathildenstr. 1.

Fleißiges 12187

Mädchen

für Haushalt gesucht. Lohn 20 000 Mk.

Bergmannstr. 37, 1. Et.

Kindermädchen

von 14—15 Jahren für halbe Tage ges. 12183

Augustastr. 16, 2. Et.

Schulentlassenes

Mädchen

gesucht. 12172

Margaretenstr. 5, 1. Et. links.

Einzel-

Möbel

Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Küchen

Büfetts

Elmerschränke
Tische, Sofas
in Plüsch u. Leder
und 12249

Herde

erhalten Sie in groß. Auswahl auf

Teilzahlung

im Möbelhaus

Flescher,
Bismarckstr. 64.
Haltest. Florastr.

Kaufe Säcke

aller Art. Papier-Säcke, Packlein. u. Sackumpen zu den höchsten Tagespreisen. 12268

Brenner,

Hochstr. 72, Tel. 3076.

Modernes 12261

Getriebe-Motorrad

2 1/2 PS., umständehalber sofort billig zu verkaufen.

Schalkerstraße 87.

Kaufe 12260

leere Flaschen

aller Art zum höchsten Tagespreis.

A. Hoffmann,
Industriestraße 61,
Telephon 1413.

Achtung!

Eleganter 12181

Kinderwagen,

Gummibereif., so gut wie neu, zu verkaufen. Zu sprechen vorm. bis 12 Uhr. Rotthausen, Schonnebeckerstr. 74.

Zu verkaufen:

1 Ladeneinrichtung für Kolonialwaren, 7 m lang, mit 50 Schublad., 4 Theken, zusammen 10 m lg., ferner 1 Markise mit Gelenkarmen, zirka 12 1/2 Meter lang. 12180

Aug. Schulte-Zweckel, Eickel i. W., Bismarckstraße 47.

Gebrauchte

Ketten u. Anker

zu kaufen gesucht. 10812

H. W. Böhmer & Co., Hamburg, Gr. Reichenstraße 63.

---

3 Bettgestelle

ohne Matratzen zu verk.

Frz. Thomaschewski, Hüllen, Torstr. 6. 12267

Unterricht

in Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch.

Besondere Einjährigen-Kurse.

Unterricht morgens, mittags und abends. Besonders günstig für berufstätige.

E. Hartmann, Glückaufstr. 28, II.

Magen-, Darm-,

Leber-, Nieren-, Lungenleiden, Flechte, Krätze, Entzündungen, offene Beine, Hämorrhoiden, Nervenleiden usw. Größte Erfolge nachweisbar, selbst in verzweifelten Fällen. Homöopathie, Naturheilverfahren, Elektrizität und Höhensonne.

A. Demke, Gelsenkirchen, Hofstr. 2 am Alten Markt.

Sprechzeit: 9 1/2—1, 4—7, Sonntags 10—12 Uhr.

Trauringe



zu mäßigen Preisen

J. Hamm
Goldschmied
38 Vereinsstr. 38

Stahldrahtmatratzenfabrik

„Westfalia"

Gelsenkirchen, Schalkerstraße 50

empfiehlt ihre aus bestem Material und sorgfältig gearbeiteten

Sprungfeder-Matratzen

zu äußers. Tagespreisen. Nur für Wiederverkäufer. Fernruf 2754.

Wollen Sie

bei Ihren Reparaturen an Uhren, Ketten, Bestecken

Gold- und Silberwaren

etc. reell und fachgemäß bedient werden, so kommen Sie zu mir.

Trauringe

in modernen Formen, in jed. gewünschten Gewicht u. Karat sauber u. billig.

Herm. Meyer
Uhrmacher und Goldwarenhändler
Florastraße 35, I. Etage,
neben der Georgskirche. Telephon 2281

Rollade

320×144 zu kaufen gesucht. 12238

Kesselstraße 21.

Fast neue englische

Bettstelle

mit Pat.-Aufl.-Matratze, zu verkaufen. 12237

Grillostr. 69, 2 x scheil. Nachmittags v. 3 Uhr an.

Weißer Herd,

Küchen, Kleiderschränke, engl. Bettstellen, Elmerschränke und Küchenbüfetts, billig abzugeben. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. 12243

Hdl., Wilhelminenstr. 98.

Fahrrad,

fast neu, billig zu verkaufen. 12174

E. Kämper, Kampstraße 26 (Laden).

Herde

Oefen, Waschmaschinen auf bequeme Teilzahlg. Großes Lager.

Gelsenkirchener Herd- u. Ofenindustrie
König-Wilhelmstr. 5, Nähe Schalker Markt.

Ein Paar hohe schw., fast neue 12209

Damenstiefel

Gr. 37, und 1 Sofagestell billig zu verkaufen.

M. Lugner, Schalkerstraße 29, 2. Etage.

Grammophon

mit Platten zu verkauf. Hertastr. 10, 1 Tr. r. 12189

Kaufe

Restposten in 11604

Schneiderei-Zutaten,

Maschinengarne usw.

Heinrich Weber, Friedrichstraße 28.

Rebhuhnfarbige

Italiener- u. Minorka-Bruteier

abzugeben. 11589

Landwirt May, Gönnigfeld, Tel. 2340.

Türschilder

liefert billigst

Heinr. Preute
Bahnhofstr. 30.

Pianos

vorteilhaft ab Fabrik.

J. H. Bieling & Co., Gelsenkirchen, Breitestraße 13—15 41

Diplomat

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12256 a. d. Geschäftsst.

Ein Paar neue

Schnürschuhe

Nr. 36, da zu klein, billig zu verkaufen. 12216

Königgrätzerstr. 32, p. r.

Guterhaltene 12192

Hobelbank

nebst Schreinerhandwerkzeug zu kaufen gesucht.

Max Fredrich & Co., Gelsenk., Hafen.

Weiche mit

Henko

die Wäsche ein!

Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Neue 11480

Torpedo-Fahrräder

zu erleichtert. Zahlungsbedingung. Gebrauchte Räder sehr preiswert. Fahrr.-Mänt., Schläuche, Ersatzteile in großer Auswahl.

Paul Kochan, Ueckendorferstr. 148. Tel. 2289.

Mehrere Zentner

Runkeln

zu verkaufen. 12151

Haldenstr. 46, ptr.

Wohn- oder Geschäftshaus

gegen bar zu kaufen ges. Wilmes, Selihorststr. 30. 8720

Suche als Selbstkäufer ein

Privat- oder Geschäftshaus

gegen bar zu kaufen.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 11482 a. d. Geschäftsst.

Wohn- und Geschäftshäuser

billig zu verkauf.

Wilmes,
Selihorststr. 30.

Kleines Haus

mit Stall u. Gartenland oder Ladenlokal zu kauf. gesucht. Wohnung kann getauscht werden.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12170 a. d. Geschäftsst.

Wirtschaft oder Kolonialwarengeschäft

gegen bar zu kaufen gesucht. 12257

Wilmes, Selihorststraße 30.

Geschäft

gleich welcher Branche, in nur prima Lage, zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 12211 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei Freunde suchen saubere

Schlafstelle,

wenn möglich in d. Nähe d. elektr. Betriebsbahnh. Schriftl. Anerb. u. Nr. 12121 a. d. Geschäftsst.

Anständ. junger Mann sucht einfach 12246

möbl. Zimmer

od. saubere Schlafstelle. Aug. Galla, Bochumerstraße 119a.

Sehr gutes, 3stöckiges Wohnhaus

in Eickel gegen Kasse sofort zu verkaufen.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 12026 a. d. Geschäftsst.

Tüchtiger

Schachtmeister

gesucht. 12253

Paul Schmidt Sohn, Baugeschäft, Gelsenkirchen.